

04-2011
Jg. 32 · Nr. 196
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro
GEP e.V.

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

03/10/2009

Exopolitik / Impulse für die UFO-Forschung

Frühjahrstagung der DEGUFO in Erfurt

Der Fall Falcon Lake

Eine zu nahe Begegnung – Teil 3

Inhalt



Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.
gegr. 1972
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377
Telefax: (02351) 23335
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 44010046)
Kontonummer: 18381464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger
Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zuzüglich Porto: Deutschland 7,00 €,
Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Druck
MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial



Liebe Leser,

die Frühjahrstagung der DEGUFO im April dieses Jahres in Erfurt war eine wirklich gelungene Veranstaltung. Neben einigen exzellenten Vorträgen, namentlich seien hier zum Beispiel die Referenten Ingbert Jüdt und Marius Kettmann genannt, war es vor allem die kollegiale Atmosphäre, die diese Veranstaltung für mich so besonders gemacht hat. Mit Ausnahme von CENAP waren Vertreter aller großen UFO-Forschungsgruppen, sowie der Exopolitik und vereinsungebundene »Forscher« und Buchautoren zugegen.

Obgleich damit auch einige stark konträre Meinungen aufeinander trafen, funktionierte es super. Nie arteten Diskussionen in Respektlosigkeiten aus, im Gegenteil, man hatte den Eindruck gegenseitiger Wertschätzung und eines konstruktiven Miteinanders.

T. A. Günter wird ihnen in dieser Ausgabe die Vorträge und auch (soweit das möglich ist) die Stimmung vor Ort versuchen näher zu bringen.

Die Vorteile die ein solcher konstruktiver Umgang miteinander mit sich bringt, liegen auf der Hand. Sich mehr und mehr anbahnende und praktisch umgesetzte gemeinsame Forschungsstandards, etwa durch einen einheitlichen Fragebogen und Praktiken in der Fallermittlung, sorgen für eine Vergleichbarkeit der Arbeit. Außerdem, seien wir ehrlich, sind, anstatt ständiger gegenseitiger Provokationen, denen häufig ja noch nicht einmal eine sachliche Kontroverse vorausging, so viele Ressourcen frei, die vorher verschwendet wurden und von dem eigentlichen Forschungsgegenstand ablenkten, der uns alle interessiert: Das Phänomen der unbekannten Flugobjekte.

Und tatsächlich nimmt dieses, das eigentliche Kerngeschäft der UFO-Forschung, nämlich die Untersuchung von Sichtungen, in dieser Ausgabe einen großen Raum ein. Wie schon im vorletzten Heft können wir ihnen dieses mal wieder einen als GOOD UFO klassifizierten Fall vorstellen, der sogar durch Bildmaterial ergänzt wird und bei dem wir auf zwei Zeugen zurückgreifen können.

Darüber hinaus sorgte aber auch die internationale Raumstation ISS in den letzten Monaten für einige Sichtungseingänge.

Darüber hinaus findet der interessante Artikel zur bekannten UFO-Sichtung vom Falcon Lake, der mit gesundheitlichen Schäden durch den Beobachter Stefan Michalak einher ging, in dieser Ausgabe seinen Abschluss. Ulrich Magin, der den Original-Artikel von Chris Rutkowski ins Deutsche übersetzte, fügt im Anschluss an diesen außerdem noch weitere Informationen bei, die es dem Leser ermöglichen, den Fall kritisch zu bewerten.

Dieser Fall zeigt aber auch, wie schwer es häufig sein kann, Fälle, die Jahrzehnte zurück liegen, lediglich aus der Literatur heraus zu beurteilen. Die nötigen Informationen sind häufig schwer zugänglich, Daten aus erster Hand in den meisten Fällen gar nicht mehr einholbar.

Wenngleich der Blick über den Tellerrand hinaus in die Forschung in anderen Ländern immer angebracht ist, sollte unser Augenmerk aber trotzdem hauptsächlich auf Fälle vor der eigenen Haustür liegen. Hier können wir prüfen, nachfragen und vernünftig bewerten.

Ihr André Kramer

UFO-Beobachtungen
Dokumentationen – Beurteilungen

UFO über Linz fotografiert

Fallnummer: 20090517 B
Datum: 17.5.2009
Uhrzeit: 18.45 Uhr MESZ (16.45 Uhr UTC)
Plz, Ort: 40?? Linz
Land: Österreich
Zeugen: Andreas S. (46) + Mutter
Klassifikation: DD
Beurteilung: GOOD UFO
Identifikation: Keine
Ermittlungen: ruhen derzeit
Erstkontakt: 22.4.2011 em / tel-em
Untersucher: Andreas Huber



Zeugenbericht

»habe dieses fotos schon vor längerer zeit gemacht, am 17. mai 2009 18.45 bei schönwetter vom balkon aus in linz, österreich. habe es an die ufo meldestelle gesandt und da wurde mir zurückgeschrieben ...netter versuch... obwohl hier echt nichts falsch dran ist, habe sogar meine mutter als zeugin, eigentlich entdeckte sie dieses Ufo, ich holte eben schnell die kamera und fotografierte es nur. vielleiht hat jemand ein ähnliches foto gemacht?« [sic]

Mail vom 22.4.2011



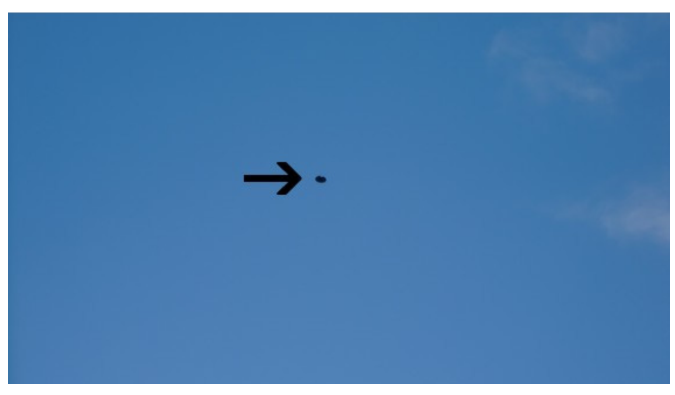
Ausschnittvergrößerung aus Foto 1

Originalfoto 2

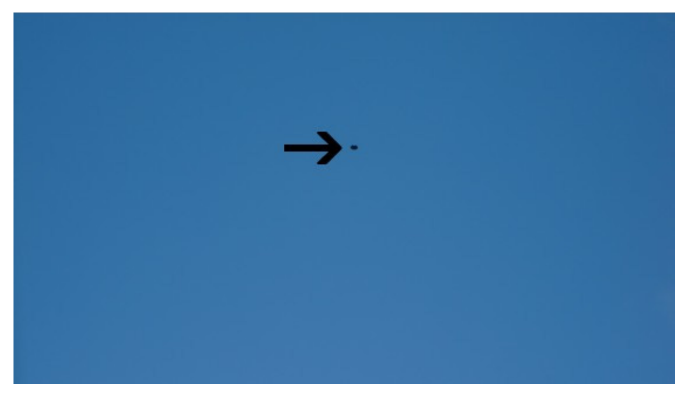




Ausschnittvergrößerung aus Foto 2



Originalfoto 1



Originalfoto 3



Ausschnittvergrößerung aus Foto 3

Diskussion und Beurteilung

Nach Eingang der Meldung und der ersten Kontaktaufnahme mit dem Zeugen, leitete die GEP-Zentrale den Fall zur weiteren Bearbeitung an mich weiter.

Ich setzte mich mit dem Zeugen in Verbindung und begann damit, weitere Fragen in diesem interessanten Fall zu klären.

Aus dem Mailverkehr ergaben sich noch weitere Aussagen:

Auf die Frage, ob er den Vorfall schon mal gemeldet hätte: »*Ja ihr seid die 2. Stelle. das erste mal war es Cenap im Mai 2009 und die waren ziemlich kurz angebunden in ihrem einzigen mail an mich.*«

Weiter heißt es:

»*Die genaue Ufo Sichtung war am 17.05.2009 um 18.45 ein ziemlich schöner Sommerlicher Maiabend.*

Meine Mutter war im Liegestuhl am Balkon(Richtung Süden) und beobachtet auch gerne Flugzeuge, ich denke genau über Linz ist so eine Flugzone da täglich ziemlich reger Flugverkehr ist.

Jedenfalls endeckte Sie dieses Objekt...und kam zu mir ins Zimmer und sagte mir ich solle mir das ansehen am Himmel....ich sahe dieses Objekt ziemlich klein......lief in die Wohnung und holte meine Digital Kamera und machte diese Fotos mit 3 x optischen Zoom ich denke die Entfernung waren sicher einige hundert Meter hoch über uns.

erst beim zoomen sah man die Details das es in der mitte unten dunkler waren und nen silbernen aussen Rand insgesamt machte ich 3 Fotos...es verweilte einige Zeit regungslos

ca. 2 - 3 minuten stieg dann langsam auf und war dann auf einmal sehr schnell weg.

ich habe es in der folgenden Woche an die Cenap.de per mail gesandt, wo ich total lächerlich behandelt wurde.....eben mit den Worten ›netter Versuch‹

so als wäre es ein Frisbee oder eine Autofelge an ner Schnur.

Tja und letzte Woche bin ich zufällig an Eure Seiten gestossen und habe mir gedacht....

einmal probiere ich es noch mal, weil ich selbst an Ufos glaube, dies aber bisher meine einzige Sichtung war, vielleicht habt Ihr ne Idee oder eine ähnlich Sichtung irgendwo.« [sic]

Mail vom 25. 4. 2011

Telefonische Befragung

Es folgte eine intensive telefonische Befragung, sowohl mit dem 48-jährigen Hauptzeugen als auch mit seiner 86-jährigen Mutter, die zuerst auf diesen Flugkörper aufmerksam wurde.

Das Gespräch dauerte etwa 1,5 Stunden.

Kommen wir zunächst zum Gespräch mit dem Fotografen Herrn Andreas S.:

Während des gesamten Gesprächs wirkte er auf mich äußerst sachlich, gut verständlich und ruhig. Zuerst ließ ich ihn einmal frei erzählen, wie sich diese Sichtung damals am 17. Mai 2009 genau abgespielt hat. Hier wurde im Großen und Ganzen seine detaillierte Sichtungsbeschreibung, die ich von ihm nach der ersten E-Mail erhalten habe, noch einmal »wiederholt«, frei erzählt eben.

Die Mutter sah etwas »Komisches« und schrie zu ihm ins Zimmer rüber, er solle sich das einmal ansehen. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete Herr S. am PC in seinem Zimmer. Zur Information: Das Haus steht ca. 300–400 Meter von der Donau entfernt.

Er sah das UFO im Stillstand, es »hing« praktisch in der Luft in südöstlicher Himmelsrichtung. Darauf angesprochen, ob es tatsächlich im Stillstand war, meinte er, dass es ihm zumindest so vorgekommen ist, als sei es am

Himmel gestanden. Eine minimale Bewegung könne er aber nicht ausschließen – zumindest ist ihm zu diesem Zeitpunkt keine aufgefallen.

Der erste Gedanke von ihm, als er das Flugobjekt sah, war: Vielleicht ein Zeppelin? Bei genauerem Hinsehen bemerkte er, dass es das nicht sein konnte. Er beschrieb die Größe des Objektes als höchstens ein Viertel des Vollmondes, größer aber sicher nicht.

Das UFO war in Wirklichkeit auch genauso groß wie auf dem Foto… das heißt, obwohl er den 3-fach-Zoom der Kamera nachher benutzte, sah er es in Wirklichkeit nicht weiter weg bzw. kleiner als auf dem Foto.

Kurz nachdem er das Objekt dann sah, rannte er auch sofort wieder ins Haus, um die Kamera zu holen. Das hat keine fünf Sekunden gedauert, so der Zeuge. Als er wieder auf den Balkon kam, war das Objekt seiner Meinung nach immer noch an derselben Stelle wie zuvor, eine minimale Veränderung könne er natürlich nicht ausschließen – jedenfalls bemerkte er das nicht. Zu diesem Zeitpunkt des »Stillstands« des Objekts hat er das erste Foto gemacht.

Nach ca. einer halben Minute bis einer Minute hat sich das Objekt seiner Meinung nach ganz langsam in Bewegung gesetzt und ist während der Schwebebewegung mit der Zeit ganz langsam kleiner geworden.

Zu diesem Zeitpunkt war das Flugverhalten des Objekts ganz leicht schräg steigend nach rechts, eine konstante, absolut gleichmäßig langsame Aufwärtsbewegung. Jetzt machte der Zeuge die Fotos 2 und 3 in gewissen Abständen, auf die ich später näher eingehen werde.

Das Objekt ist dann nach einer geschätzten Gesamtsichtungsdauer von ca. 2 bis 3 Minuten nach eigener Aussage in der gleichmäßig steigenden Bewegung ganz plötzlich verschwunden. Das weiß der Zeuge ganz genau, da er das Objekt natürlich ganz genau verfolgt hatte. Es war plötzlich nicht mehr da. Es ist zwar während des »Steigens« ganz langsam etwas kleiner geworden, doch nicht plötzlich so klein, dass man es nicht mehr sehen würde – nein, es war ganz plötzlich einfach weg. Wolken waren keine in der Nähe, die es verdecken hätten können. Der Himmel war fast wolkenlos, einzelne dünne Schleierwolken zogen über den Himmel, die aber kaum zu bemerken waren und auch nur sehr vereinzelt. So viel zur Sichtung selbst.

Der nächste Punkt im Gespräch war der GEP-Fragebogen, den ich mit ihm durchgegangen bin (nur die Punkte, die mir sinnvoll erschienen für ein Telefonat): Hier seine Antworten:

Er schätze die tatsächliche Größe des Objekts zwischen 50 bis 60 m, obwohl er das nicht genau sagen könne. So groß wie ein Flugzeug würde er aber schon sagen. Zudem war das Objekt mindestens einen Kilometer hoch am Himmel. Größenangaben seien natürlich schwer… aber näher als 1.000 m sicher nicht, meinte er.

Die Farbe war silber, der untere Teil des UFOs war kreisrund und deutlich dunkler. Hier meinte er, dass das Objekt selbst tatsächlich dort unten dunkler war und dies nicht durch die Sonneneinstrahlung verursacht worden sein könnte (Schatten).

Die Form des Objekts beschrieb er, als er es zum ersten Mal sah (bevor er die Kamera holte) als oval. Bei genauerem Betrachten meinte er, eher rund. Durch den Beobachtungswinkel könnte es jedoch auch leicht oval gewesen sein. So leicht könne er das von seinem Standpunkt aus (auf dem Balkon) nicht sagen. Es hat auf jeden Fall genauso ausgesehen wie auf den Fotos.

Eine Formveränderung des Objekts konnte er nicht ausmachen. Das Objekt ist immer weiter von ihm weggeflogen, so gesehen ist es ein ganz klein wenig kleiner geworden.

Die Umrisse des Objekts waren sehr scharf und eindeutig. Eine Beleuchtung beim/vom Objekt aus war nicht auszumachen. Die silberne Oberfläche reflektierte die Sonne auf der anderen Seite, die das Objekt anstrahlte. Längs der Flugbahn waren definitiv keine Rückstände wie Schweif, Feuerstöße etc. zu sehen.

Geräusche waren während der Sichtung keine zu vernehmen gewesen. Gerüche ebenso wenig.

Ob das Objekt irgendwelche Wirkungen an ihm ausgelöst hat wie Schwindel, psychische oder physische Störungen und ob ihm etwas aufgefallen sei an seiner Umgebung – keine Auswirkungen hat er feststellen können. Alles, was er verspürt hat, war die Aufregung des Moments.

Das Flugverhalten beschrieb er als äußerst gleichmäßig. Im Flug wurde das Objekt ganz minimal kleiner und verschwand dann ganz plötzlich. Die Beobachtungsrichtung war Südosten. Die Winkelhöhe über dem Horizont schätzte er mit 70–80°. Er beschrieb das Wetter als windstill mit ca. 25 °C.

Die Position der Sonne: Der Balkon lag selbst im Schatten. Die Sonne war bereits hinter dem Haus verschwunden und von ihm aus nicht mehr zu sehen. Das Objekt wurde seiner Meinung nach rechts hinten von der Sonne angeleuchtet. Als weiteres Beobachtungsmittel hatte er nur die Kamera bei sich.

Der Zeuge trägt keine Kontaktlinsen und ist Brillenträger – kurzsichtig. Angesprochen auf die eigene Erklärung, die er für das Objekt haben könnte: er sei unvoreingenommen. Er wusste zu diesem Zeitpunkt, dass es mit Sicherheit kein Flieger war, kein Zeppelin, kein Ballon etc. Weiters beschrieb er es als »UFO«. Ein UFO beschrieb er mit den Worten: »Nichts, was von hier ist.« Gemeint war hier sicher die Erde und die Fluggeräte, die auf der Erde verwendet werden. An eine Geheimentwicklung vom Militär etc. hat er selbst nicht gedacht.

Ihm waren vor der Sichtung keine UFO-Forschungsgruppen bekannt. Jedoch machte er kurz nach der UFO-Sichtung unfreundliche Bekanntschaft mit CENAP. Diese schickte nur zwei Wörter zurück auf die Fotos, die er an diese sandte: »Netter Versuch«.

Auf die GEP ist er durch Zufall gestoßen, als er im Internet UFO-Sichtungen durchlas, die auf unsere Homepage verwiesen bzw. die bereits auf unserer Homepage standen. Zu diesem Zeitpunkt dachte er sich: »Naja, einmal probiere ich es noch«.

Er selbst hat sich schon seit seiner Jugend mit dem UFO-Phänomen beschäftigt und hat viele Bücher darüber gelesen. Er hat keinen Lieblingsautoren und entscheidet nach Thema. Selbst hat er ein paar Bücher von Erich von Däniken zu Hause, den er jedoch selbst auch kritisch hinterfragt, da er nicht alles glaubt, was dieser schreibt. Seiner Meinung nach, interpretiert dieser viel zu viel in das Thema hinein und packt Außerirdische überall rein, wo es gerade passt. Ansonsten nichts Bestimmtes bei Büchern. Generell ist er aber sehr interessiert an UFO-Sichtungen weltweit, hat aber nie geglaubt, selbst eines einmal zu sehen.

Nachdem die CENAP seine E-Mail als »netten Versuch« und Schwindel abgetan hatte ohne genau nachzufragen, ohne zu recherchieren, war er erstmal ziemlich gekränkt bzw. sauer auf die UFO-Forschung. Das Interesse wäre schon da gewesen, weiter zu suchen, aber die Motivation war nach diesem unerfreulichen Erlebnis so sehr getrübt, dass er es dann einfach gelassen hat. Vor allem, weil »einem sowieso niemand glaubt, was UFO-Sichtungen betrifft«.

Es war bisher das einzige Mal, dass er selbst so ein Objekt gesehen hat. Er hält es für notwendig, dass die Erforschung dieses Phänomens weitergeht, denn man dürfe nicht blind durch die Welt gehen und so tun, als würde es diese Phänomene nicht geben… denn es gibt sehr viele Sichtungen auf der Welt, obwohl da natürlich viele auf normale Erklärungen und leider immer wieder auf Schwindel und Betrug zurückzuführen sind, die die ganze Forschung »in den Dreck ziehen«. Er ist mit der Veröffentlichung seines vollen Namens einverstanden – er hat nichts zu verbergen und steht dafür auch mit seinem Namen.

Nach dem Fragebogen stellte ich ihm noch weitere Fragen, die sich aus einer internen Diskussion ergaben. Daraus ergaben sich weitere Details.

Aufgetaucht sei das Objekt für ihn ja nicht,

da es zu dem Zeitpunkt, als er aus dem Haus gerannt kam, am Himmel bereits stand. Es hat sich auch nicht allzu weit bewegt, bis es plötzlich verschwunden ist. Eine leichte Aufwärtsbewegung nach rechts, hat aber keinen großen Teil des Himmels zurückgelegt.

Auf die Frage, warum es nur drei Fotos zu diesem Objekt gibt, obwohl es ja doch einige wenige Minuten zu sehen war, gab er folgende Antwort:

Da sich das Objekt nicht großartig verändert hat und am Anfang ja nur stand, machte er erst einmal nur ein Foto, welches er sich sofort am Kamerabildschirm ansah: Es war scharf, gut zu sehen. Er verspürte zu diesem Zeitpunkt nicht den Drang, noch weitere davon zu machen, weil das erste Foto ja bereits so gut war – besser hätte ein zweites auch nicht sein können, meinte er. Die anderen beiden Fotos wurden gemacht, als sich das Objekt bereits in ganz leichter Aufwärtsbewegung befand. Auch hier ließ sich der Zeuge mit dem Fotoschießen nicht auf mehrere Fotos ein, weil er jedes Foto sofort nach dem Auslösen kontrollierte, ob eh alles darauf ist und gut abgebildet war. Somit verspürte er keinen Drang, weitere zu machen. Warum auch – das Objekt änderte sich nicht merklich, wie er sagte.

Am Objekt nahm er keine weiteren Strukturen wahr – das Objekt auf dem Foto entsprach 1:1 dem Objekt, das er in Wirklichkeit sah. Der jetzige Wohnort entspricht auch dem damaligen Standort. Während unserem Telefongespräch ist er auch teilweise auf dem Balkon gewesen und hat sich alles nochmal ins Gedächtnis gerufen.

Nach der CENAP-Meldung wollte er es generell bleiben lassen, mit den Fotos irgendetwas noch zu machen. An einem Abend kurz nach der Meldung von CENAP, wollte er die Fotos sogar gänzlich löschen. Hat es jedoch dann doch nicht gemacht und in einen Ordner geschoben und für längere Zeit nicht angesehen.

Innerhalb der zwei vergangenen Jahre hat er schon immer wieder mal daran gedacht, es nochmal mit den Fotos zu probieren… hat es aber dann wieder gelassen und beiseite gelegt. Erst im April 2011 traf er dann die relativ kurzfristige Entscheidung, den Fotos noch mal eine Chance zu geben. Und da er auf unserer Homepage war, hat er sich gedacht: »Einmal probiere ich es noch…«. Ansonsten wurden niemandem die Fotos geschickt oder irgendwo zu Diskussionen in Foren etc. gestellt. Er weiß nur, er hat nichts Falsches gemacht… er hat das Ding fotografiert und hat kein Interesse daran, einen Schwindel zu machen. Zu profitieren gäbe es nichts für ihn, so der Zeuge.



Balkon der Zeugen und Blickrichtung



Balkon der Zeugen und Blickrichtung



An dem durch das X markierten Punkt begann die Beobachtung des steigenden Objekts

Nach knapp einer Stunde bat ich dann um ein Gespräch mit seiner Mutter. Die Reihenfolge meiner Fragen war hier dieselbe bzw. ließ ich natürlich zuerst einmal sie selbst erzählen.

Die Mutter wirkte trotz ihres hohen Alters sehr gefasst, ruhig und reagierte eigentlich völlig normal auf meine Fragen. Ich musste des öfteren einmal eine Frage zweimal stellen – aber war im Grunde kein Problem. Auf jeden Fall hat sie den Eindruck gemacht, dass sie eigentlich noch ganz fit und auf der Höhe ist. Unglaublich in dem Alter eigentlich…

Die Mutter beschrieb im Grunde genau das, was mir vorher ihr Sohn erzählte – derselbe Ablauf. Das Objekt habe genauso ausgesehen wie auf dem Foto. Bei der Mutter war es interessant zu erfahren, wie und wo das Objekt am Himmel aufgetaucht ist: Frau S. beobachtet gerne die Flugzeuge mit ihren Kondensstreifen am Himmel, als ihr plötzlich ein sich ganz langsam bewegendes, dunkelgraues Objekt am Himmel auffiel. Das Objekt bewegte sich ihrer Meinung nach von West nach Ost in einer beinahe waagrechten Bahn. Sehr sehr langsam. Mit der Geschwindigkeit eines Flugzeuges überhaupt nicht zu vergleichen – viel, viel langsamer. Dann ist sie sofort aus dem Liegestuhl aufgestanden und hat das Objekt noch ca. eine halbe Minute alleine beobachtet, bevor sie ihren Sohn rief.

Sie meinte auch, dass das Objekt in weiterer Folge kurz stehengeblieben ist und sich dann weiterbewegt hat. Ganz genau kann sie diese minimalen Bewegungen jedoch nicht beschreiben, weil sie nicht mehr so gute Augen hat, wie sie selbst sagte. Genau kann sie die exakten Flugbewegungen also nicht bestätigen, aber sie meinte eher, dass es eigentlich fast durchgehend, bis auf einen kurzen Stillstand, in Bewegung war. Wenn man außer Acht lässt, dass sie die exakten Bewegungen nicht ganz genau verfolgen konnte wie sie sagt, ist hier eine kleine Abweichung von der Aussage von ihrem Sohn festzustellen. Der sprach nämlich von einer längeren Stillstandsphase des Objekts. Mir kam jedoch im Telefongespräch mit der Mutter sowieso vor, als hätte sie sich, nachdem sie ihren Sohn gerufen hatte und nachdem dieser bei ihr auf dem Balkon war, sich nicht mehr allzu sehr für den exakten Verlauf der Flugbahn interessiert. Eher habe sie sozusagen das »Grundsätzliche« verfolgt. Sie sagte sogar selbst, sie habe sich dann wieder in den Liegestuhl gelegt und es von dort bis zum abrupten Ende weiterbeobachtet. Deshalb kann es meiner Meinung nach hier tatsächlich zu kleinen Unterschieden bei den Eindrücken, was die exakte Flugbahn betrifft, kommen.

Die ganze Sichtung habe ungefähr drei Minuten gedauert. Ein »Schmäh« oder Schwindel würde ihr nie einfallen und sie auch gar nicht interessieren – dafür wäre sie schon zu alt, hat sie gesagt. Sie habe sofort von sich aus an eine »fliegende Untertasse« geglaubt, als sie das Objekt gesehen habe.

Am nächsten Tag wartete sie, ob davon irgendetwas im Radio oder TV zu hören oder zu sehen gewesen sei – wurde jedoch enttäuscht. Der 17. Mai muss übrigens ein Wochenendtag gewesen sein, vielleicht ein Sonntag?, so ganz nebenbei gesagt von der Zeugin. Der 17. Mai 2009 war ein Sonntag.

Nach der Sichtungsbeschreibung durch die Mutter ging ich nochmals mit ihr den Fragebogen grob durch, bei Fragen, die mich im Vergleich zu den Aussagen von ihrem Sohn interessierten:

Die Mutter konnte nur die Größe des Objekts am Himmel selbst schätzen: ca. 3 Zentimeter groß am Himmel. Aber in Wirklichkeit ist die Größe des Objekts für sie nicht vorstellbar und auch ganz schwer abzuschätzen. Auf jeden Fall war das Objekt nicht so weit weg wie ein Flugzeug, Flugzeuge flögen höher. Das wusste sie aufgrund ihrer stundenlangen Erfahrung im Beobachten von Flugzeugen und Kleinflugzeugen. In der Nähe liegt auch ein Segelflughafen. Sie beschrieb die Farbe des Objekts als grau bis silbergrau, merkte keinen Unterschied, weder war etwas heller oder dunkler beim Objekt selbst. Ihre Augen ver-

mochten einen etwaigen Unterschied jedoch wahrscheinlich ohnehin nicht ausmachen, gab sie zugleich zu. Die Form des Objekts beschrieb sie als leicht ovale, runde Scheibe. So ähnlich wie ein Diskus.

Ein weiterer Unterschied zu der Zeugenaussage ihres Sohnes: Die Mutter bemerkte nicht, wie das Objekt minimal kleiner wurde (wie der Sohn gemeint hat), für sie war das Objekt gleichbleibend groß gewesen, hat sich nur gleichmäßig bewegt, von einer Größenveränderung hat sie nichts bemerkt. Wieder die schwachen Augen?

Die Umrisse waren scharf und eindeutig vom Himmel abgegrenzt. Die Zeugin beobachtete außerdem auch keine Beleuchtung am Objekt. Rückstände wie Streifen etc hatte sie nicht bemerkt. Die hätte sie sicher gesehen, meinte sie. Auch Geräusche oder Gerüche hatte sie nicht wahrgenommen. Bei den Geräuschen sei das jedoch keine große Sache, da ganz in der Nähe die Autobahn verläuft, wie sie sagte und da hätte man einen vom Objekt ausgehenden leiseren Ton sowieso nicht gehört, weil die Autos alles übertönt hätten. Somit könne sie hier keine besonders aussagekräftige Antwort geben. Eine Sache, die der Sohn vergessen hat zu erwähnen, wie ich im Nachhinein bemerkte.

Die Mutter war während der Sichtung weder groß aufgeregt, noch gab es andere Wirkungen auf sie oder ihre Umgebung. Sie war nur sehr neugierig, was das wohl sein könnte. Das interessierte sie schon. Sie beobachtete eine gleichmäßige, ganz minimal nach rechts steigende Bewegung des Objekts, das zuerst von West nach Ost geschwebt kam. Kein »Kleinerwerden« des Objektes bis zum Verschwinden. Es war plötzlich nicht mehr da. Die Winkelhöhe über dem Horizont schätzte sie auf 70°. Wolkenfrei und Windstille. Warme Temperaturen um die 25 °C. Position der Sonne: hinter dem Haus. Für sie keine Beobachtungshilfsmittel. Die Mutter trägt keine Kontaktlinsen, trägt Brillen nur zum Lesen, sie ist weitsichtig.

Die Mutter hat selbst keine Erklärung für das Gesehene und will nicht spekulieren und beschäftigt sich selbst auch überhaupt nicht mit dem UFO-Phänomen. Sie ist dafür »schon zu alt« und hat noch nie ein Buch darüber gelesen und wird es auch nicht mehr. Kein sonderliches Interesse daran, obwohl sie weiß, dass ihr Sohn sich sehr dafür interessiert. Geredet haben beide Zeugen mit keinen Außenstehenden, die Mutter hat es nur der Tochter erzählt, die das ganze nicht glauben konnte. Ebenso hatte sie auch kein Interesse, es groß herumzuerzählen – es würde einem sowieso niemand Glauben schenken. Für die Mutter war diese Sichtung auch die erste UFO-Sichtung. Mit der Veröffentlichung ihres vollen Namens hat sie ebenso kein Problem – sie hat nichts zu verbergen und hat sich nichts zu Schulden kommen lassen. Das, was sie gesehen haben, sei die Wahrheit und sie würde alles andere überhaupt nicht interessieren. Die Erforschung dieser Phänomene hält sie selbst schon für richtig und in Ordnung, denn es ist wichtig, dass man irgendwann mehr weiß über unseren Weltraum, wie sie sagt.

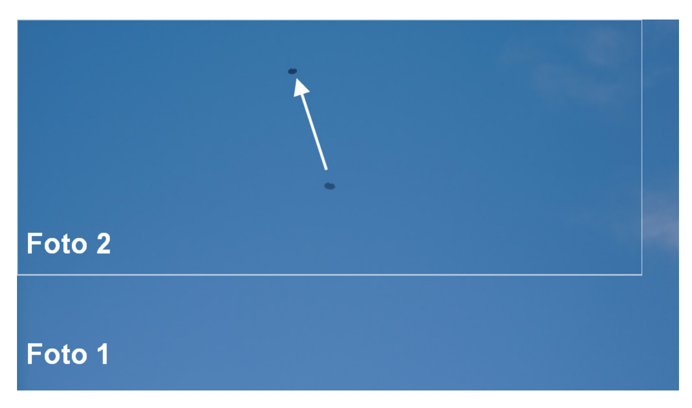
Der Sohn glaubt nach dieser Sichtung auch nicht daran, weitere UFO-Sichtungen zu haben. Er schätzt das ganze als Zufalls-Glückstreffer ein, der ihn fasziniert hat. Für mich wirken die beiden Zeugen trotz ein paar leichter Ungereimtheiten bei der Beschreibung der Bewegungen etc. (gut, man muss bedenken, die Frau war 84 als sie das UFO gesehen hat), wie völlig »normal« gebliebene Menschen – sehr natürlich, freundlich, ruhig, sachlich und nicht aufdringlich. Die Mutter ist meines Erachtens noch voll auf der Höhe, der Sohn bleibt auf dem Teppich und erspart sich Übertreibungen jeglicher Art. Ein Gespräch über diese Länge lässt, denke ich, schon ein paar Schlüsse auf die Ernsthaftigkeit der Zeugen zu. Und die ist, wie ich meine, bei beiden voll gegeben. Ich fand nicht einen Hinweis dafür, dass es sich hier um einen Betrugsfall handelt und denke, dass wir den völlig ausschließen können.

Herr S. hat sich bei mir auch über unsere Gesellschaft etwas informiert und war in al-

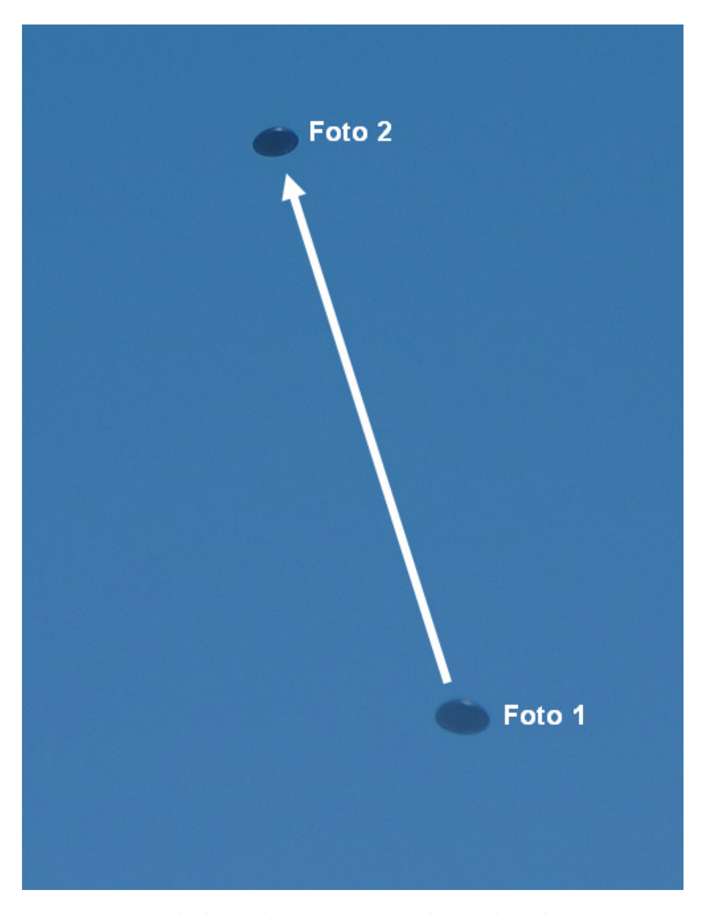
len Fragen sehr entgegenkommend. Er hat mir persönlich gegenüber einen sehr guten Eindruck eines sehr aufgeschlossenen, sachlichen Mannes hinterlassen, der von seiner Sichtung sehr überzeugt ist und eigentlich immer klare Antworten zu meinen Fragen wusste.

Er meint, er hätte am nächsten Tag auf Youtube ein Flugobjekt vom 17. Mai 2009 von irgendwo anders in Europa entdeckt, welches sehr starke Ähnlichkeit mit seinem gesehenen Objekt gehabt hat. Wenn er das Video noch einmal findet, dann wird er mir den Link dazu noch senden. Mal sehen…

Außerdem findet er es toll, dass es Forschungsgruppen wie uns gibt, die sich einen Fall gründlich durchsehen und objektiv behandeln und bewerten. An CENAP würde er nie wieder herantreten. Wie er meinte, werde hier anscheinend überheblich und unsachlich vorgegangen, was er nicht verstehen kann. Er hat sich auch bei mir über die Aufklärungsquote der GEP erkundigt und ist sehr gespannt darauf, was das Resultat der GEP bringen wird.



Komposit aus der ersten und zweiten Aufnahme, die aufgrund der Wolkenstrukturen übereinandergelegt werden konnten.



Der zeitliche Abstand zwischen den beiden Positionen beträgt 51 Sekunden.

Die Rolle von CENAP

Zugegebenermaßen erscheint das Objekt auf den ersten Blick tatsächlich wie ein hochgeworfenes frisbeescheibenähnliches Teil. Ob es jedoch ausreicht, auf eine nähere Kontaktaufnahme mit dem Zeugen und auf eine weitere Bearbeitung zu verzichten, nur weil man, wie CENAP, aus der Erfahrung heraus glaubt, in dem Objekt eine hochgeworfene Frisbee-Scheibe oder ähnliches zu sehen… ich weiß es nicht…

Wir haben es jedenfalls vorgezogen, nochmals mit dem Zeugen zu sprechen und daraus ergab sich eine durchaus glaubwürdige Schilderung des Ereignisses.

Werner Walter vom CENAP veröffentlichte 2009 nach Betrachtung der Fotos in seinem Newsticker folgende Einschätzung:

»Mit dem ›Puck‹ von Linz geht es gleich mal los, um mich abzutörnen. Bereits am frühen gestrigen Abend erhielt ich auch via eMail ›lustiges‹ Bildmaterial aus der Verarschungsklasse von einem Andreas S. aus der Alpenrepublik nebenan: ›UFO Sichtung in Linz/Österreich‹. Kurzer Inhalt: ***›…meine Mutter lag Sonntagabend ca. 18.45 im Liegestuhl am Balkon, beobachtete dabei den Himmel bzw. sah einem Flugzeug nach und sah dabei 1 ungewöhnliches Objekt am Himmel und verständigte mich, ich holte sofort meine Digikamera und fotografierte dieses ›Ding‹. Ich zoomte es***

soweit wie möglich herbei, ich wohne in 4040 Linz, Österreich.‹

Da brauchte ich mir gar keinen großen Kopf zu machen und noch nicht einmal ´Photoshop´ anwerfen, da dieser ›Puck‹ einfach ein nahes, kleines Objekt vom Frisbee-Format war, scharf abgebildet und ohne atmosphärische Diffusion aufgrund von Ferne (und Größe) umgeben. Zudem wies die Exif-Datei zum Bild aus, das es 23 Studen früher gemacht worden war. Also, was soll der ›Fliegende Untertassen‹-Simulanz-›Analog-Käse‹, außer genau dies zu markieren? Für den Sachverständiger ist dies noch nicht mal ein ›netter‹ Gag, sondern billig und primitiv. Bei anderen mag dies in den Fotokatalog kommen und als weiterer Untertassen-Beweis dienen, aber bei uns kommt dieses Spässchen nicht an. Langweilig. Was denken sich die Kinder nur, das wir auch naive Kinder sind oder von DEGUFO oder MUFON-CES? Was soll dass den? Andreas S. danach gefragt antworte geziert ausweichend in der Hoffnung auf ›Frechheit siegt‹: ***›Ich weiss nicht was das war...aber egal..ich habs gesehn und fotografiert....na ich dachte mir ob sie es mir sagen könnten, aber egal.... ich weiss ich habs echt gesehen‹*** *{klar, es war ja auch echt da und er hat es vorher ja auch echt in der Hand gehabt}.«*[1] [sic]

Ich möchte das gar nicht weiter kommentieren und der Leser mag sich selbst seine Schlüsse aus dem Kommentar und des von Herrn Walter verwendeten Stils ziehen. Aber um Kinder »*Was denken sich die Kinder nur,* ...« handelt es sich nun mal nicht. Der Hauptzeuge war vor zwei Jahren 46 Jahre alt, seine Mutter 84.

Zum Standardverfahren bei der Beurteilung von UFO-Fotos gehört ein Blick in die so genannten EXIF-Daten[2] der Bilder. Danach, das hat auch Werner Walter vom CENAP erkannt, gibt es eine Widersprüchlichkeit zwischen der Aussage der Zeugen und den in den EXIF-Daten festgehaltenen Aufnahmezeiten. Die sagen in der Tat aus, dass die Aufnahmen laut Eintrag 23 Stunden früher gemacht worden sind. Doch was sagt das aus? Manche Menschen stellen überhaupt nicht das Datum und die Uhrzeit in ihrer Kamera ein, so dass die EXIF-Daten die Herstellungszeit der Software anzeigen. Andere waren im außereuropäischen Ausland in Urlaub, haben die Zeiten umgestellt, aber vergessen, nach der Rückkehr wieder auf die europäische Zeit zurückzustellen, auf jeden Fall gibt es eine Menge Gründe dafür, dass die in den EXIF-Daten angezeigte Zeit nicht korrekt ist.

»www.zoner.de« schreibt dazu: »*Eine häufige Fehlerquelle ist, dass die Kamerabatterie erneuert wird und die Einstellungen währenddessen verloren gehen. Urlaubsreisen über eine Zeitzone hinweg verursachen ebenfalls Zeitverschiebungen in den Bildern und wahrscheinlich die häufigste Fehlerquelle ist die jährliche Umstellung von Sommer- auf Winterzeit und umgekehrt.*«[3] Es gibt also zahlreiche Gründe dafür, dass die Zeitangaben in den EXIF-Daten nicht mit den tatsächlichen Gegebenheiten übereinstimmen.

Der Zeuge konnte sich diese Differenz auch nicht erklären. Darauf angesprochen meinte er: »*kann das sein dass der fotoapparat nicht richtig eingestellt war? betreff der zeiten... weil ich mir ziemlich sicher bin der zeit wegen und auch das ein feiertag (sonntag) war. ich fragte meine mutter auch noch mal zur sicherheit, aber auch die ist sich sicher wegen der zeit ungefähr 18.45 und auch des sonntags. oder kann diese stunde was mit der sommerzeit zu tun haben, die eventuell nicht umgestellt war?*« [sic]

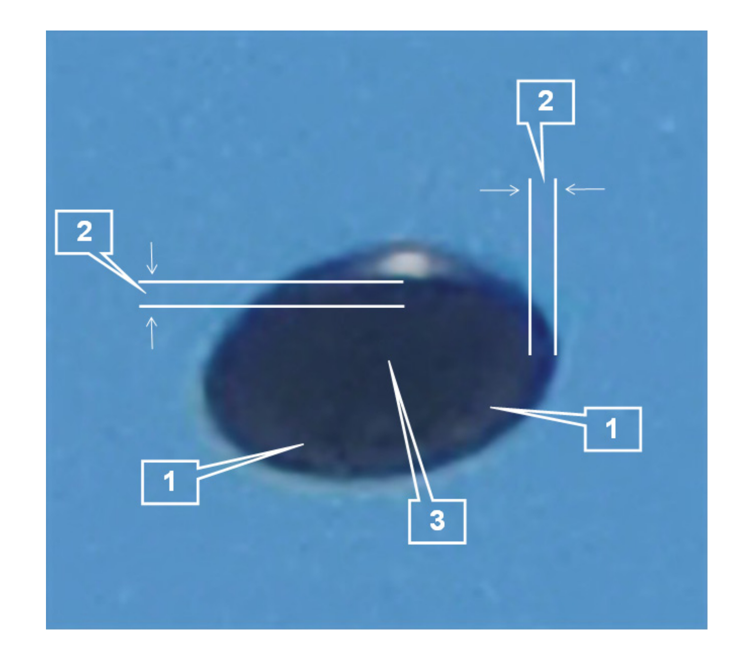
Mail vom 24. 6. 2011

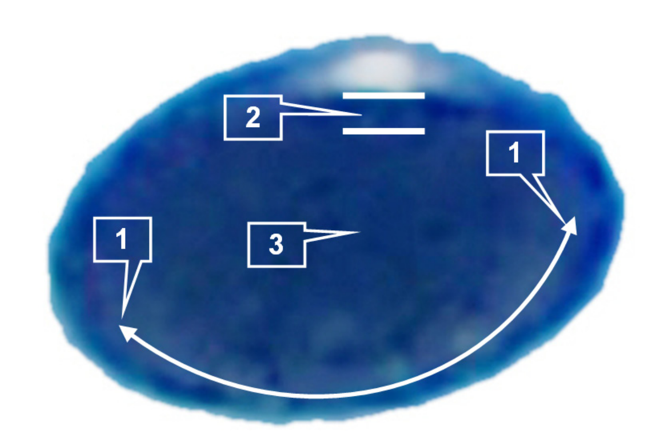
---

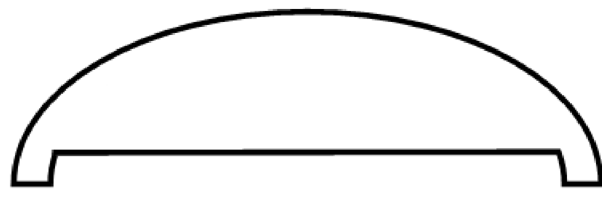
1 http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=9245 (19. 5. 2009)

2 http://de.wikipedia.org/wiki/Exchangeable_Image_File_Format

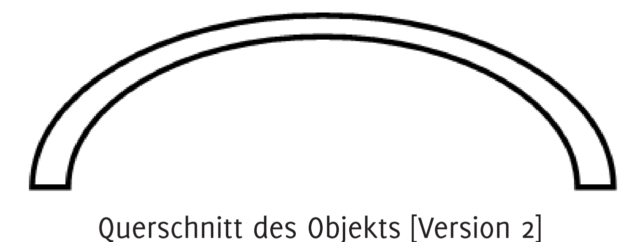
3 http://www.zoner.com/__img/photo-studio/fixing-photos-times-and-dates/tutorial-Fixing_Photos_Times_And_Dates-de.pdf







Querschnitt des Objekts [Version 1]



Querschnitt des Objekts [Version 2]

Wie auch immer… in diesem kleinen Widerspruch zu den Zeitangaben sehen wir keinen Grund, an den Aussagen der Zeugen zu zweifeln, die u. E. viel höher zu gewichten sind.

Wie bereits erwähnt könnte man beim ersten Blick auf die Aufnahmen denken, es würde sich um einen hochgeworfenen oder an einem Faden aufgehängten Gegenstand handeln. Der Flugkörper selbst scheint nicht sehr groß zu sein. Leider haben wir keine Referenzmerkmale auf den Fotos, mit denen wir eine ungefähre Größeneinschätzung geben könnten. Es kann sich also durchaus um einen Gegenstand in üblicher Ballongröße oder kleiner handeln, aber genau so gut um einen weit entfernten größeren Flugkörper.

Die Aufnahmen zeigen das Objekt von schräg unten, so dass eine Sicht auf den unteren Innenbereich des Flugkörpers möglich ist. Ein helles Band [1] zeigt eine Fläche, die offensichtlich vom Sonnenlicht angestrahlt wird. Sie macht deutlich, dass das Objekt einen nach innen gewölbten Rumpf aufzuweisen scheint. Erkennbar ist auch, dass der Rumpf eine gewisse Wulstigkeit [2] hat. Bei dem schwarzen Innenkern könnte es sich um eine Bodenfläche handeln, die ein Stück höher als das Rumpfende eingebracht ist [Version 1] Vielleicht handelt es sich aber auch einfach nur um einen Schattenbereich der inneren Rumpfwand [Version 2]. Genauere Aufschlüsse lassen leider die Fotos momentan nicht zu.

Wir haben im Rahmen unserer Ermittlungen weder Hinweise auf einen Schwindel gefunden noch Gegenstände ausfindig machen können, die denen des fotografierten Flugkörpers entsprechen. Es mag durchaus sein, dass in Zukunft neue Erkenntnisse vorliegen, die eine andere Beurteilung des Falles erforderlich machen würden. Doch zum jetzigen Zeitpunkt müssen wir aufgrund der Datenlage den Fall als GOOD UFO klassifizieren.

Andreas Huber

Weitere Meldungen im Überblick
Teil 4

Zunächst einige Sichtungen, die auf die Raumstation ISS zurückzuführen sind. Auffällig ist, dass die ISS ja schon zu viel früheren Zeiten oft am Himmel als deutlich heller über den Himmel ziehender Punkt zu sehen war, aber gehäuft im April 2011 gleich vier Meldungen bei uns bzw. über den Selbsteintrag der Falldatenbank eingingen.

Manche Aussagen der Zeugen in den vier ISS-Fällen sind im Hinblick auf wahrnehmungspsychologische Faktoren ganz interessant. So will man eine unregelmäßige Bewegung, sowie eine Geschwindigkeitsänderung erkannt haben. Ein anderer schätzt die Flughöhe auf fünf Kilometer (tatsächlich sind es ca. 350 Kilometer) und eine andere Zeugin hatte den Eindruck, das Objekt würde geradlinig an der Erde vorbeifliegen.

Fallnummer: 20110425 A
Datum: 25.4.2011
Uhrzeit: 22.30 Uhr MESZ (20.30 Uhr UTC)
Plz, Ort: 58507 Lüdenscheid–Wehberg
Land: Deutschland
Zeugen: Cem G. (19)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Raumstation ISS
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 26.4.2011 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

„Dauer der Beobachtung - ca. 5 Min.

Das Objekt sah aus wie ein Stern, war aber schätzungsweise 10-20x heller und flog ca. auf der Höhe der Flugzeuge. Es bewegte sich in nordöstliche Richtung.

Herkunft ist unklar, konnten es nicht sehen, da es hinter dem Schulgebäude auftauchte. Wir saßen auf einer Bank und ich sah das Objekt zufällig, als ich die Sterne beobachtete. Als ich meine Freunde darauf hinwies standen wir sofort auf und begebten uns ca. in die Mitte des Schulhofes, damit die Bäume uns nicht die Sicht blockierten. Das UFO flog direkt über uns und die Bewegung war eher unregelmäßig, d.h. es war teils schnell und plötzlich wieder langsamer - dann wieder schneller. Als das Objekt über uns immer weiter flog und wir unsere Köpfe hinterherdrehten flog es auf einmal schneller. Anschließend war der riesige Punkt plötzlich winzig klein und verschwand nach 3-5 Sekunden.

Weitere Augenzeugen: Marvin M., Ercan T., Eral T.

Videoaufnahmen waren leider nicht möglich. Beim Aufnehmen sah man das Objekt, doch bei der wiedergabe des Videos sah man es dann leider doch nicht (zu schwache Handykamera). [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1194, 26. 4. 2011

Diskussion und Beurteilung

```
Erscheint    22h28m08s   1.2mag  az:277.6° W   Horizont
Kulmination  22h33m03s  -4.5mag  az:   8.1° N    h:86.8°
 Distanz: 351.8km  Höhe über der Erde: 351.8km  Sonnenhöhe: -15°
 Winkelgeschwindigkeit: 1.28°/s
Verschwindet 22h34m08s  -3.8mag  az: 95.9° E    h:35.0°
```

Eine Überprüfung mittels der Internet-Plattform www.calsky.de ergab, dass es sich wohl um die Raumstation ISS gehandelt hat, die um 22.28 Uhr MESZ am westlichen Horizont auftauchte, ihren Höhepunkt um 22.33 Uhr MESZ im Norden erreichte und um 22.34 Uhr MESZ im Osten verschwand. Die ISS erreichte dabei eine Helligkeit von –4.5mag.

Fallnummer: 2011024 A
Datum: 22.4.2011
Uhrzeit: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
Plz, Ort: 07381 Pößneck–Schlettwein
Land: Deutschland
Zeugen: Michaela B. (46)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Raumstation ISS
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.4.2011 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Als wir gegen 22.00 Uhr mit unseren Hunden nochmal draußen waren flog ein hell leuchtendes Objekt am Himmel über uns hinweg aus Richtung Westen nach Osten. Wir dachten erst, dass es ein gut zu sehender Satellit gewesen sei, doch flog durch Zufall auf einer anderen Flugbahn ein richtiger Satellit, der die uns bekannten Merkmale aufwies. Unseres Erachtens flog dieses Objekt nicht in einer Umlaufbahn zur Erde, sondern flog geradlinig an der Erde vorbei. Der Eindruck entstand dadurch, dass das Objekt beim Anflug schon größer und heller war als Sterne oder Satelliten und direkt über unseren Köpfen am größten und hellsten war, beim Entfernen die Größe und Lichtintensität abnahm und vor unseren Augen am Sternenhimmel verschwand, halt anders wie bei gewöhnlichen Satelliten. Es war definitiv keine Himmelslaterne, kein Flugzeug oder Hubschrauber.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1193, 25.4.2011

Diskussion und Beurteilung

```
Erscheint    22h04m03s   1.2mag  az:273.6° W   Horizont
Kulmination  22h08m59s  -4.2mag  az:   1.3° N    h:69.8°
 Distanz: 373.6km  Höhe über der Erde: 352.2km  Sonnenhöhe: -15°
 Winkelgeschwindigkeit: 1.20°/s
Verschwindet 22h10m27s  -3.2mag  az: 80.5° E    h:25.6°
```

Eine Überprüfung mittels der Internet-Plattform www.calsky.de ergab, dass es sich wohl um die Raumstation ISS gehandelt hat, die um 22.04 Uhr MESZ am westlichen Horizont auftauchte, ihren Höhepunkt um 22.08 Uhr MESZ im Norden erreichte und um 22.10 Uhr MESZ in östlicher Richtung verschwand. Die ISS erreichte dabei eine Helligkeit von –4.2mag.

Fallnummer: 20110422 D
Datum: 22.4.2011
Uhrzeit: 21.20 Uhr MESZ (19:.20 Uhr UTC)
Plz, Ort: 06571 Wiehe-Langenroda
Land: Deutschland
Zeugen: J. (31)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Raumstation ISS
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 24.4.2011 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Am Freitag abend gegen 21:20 Uhr hatten wir mit Freunden auf unserem Hof ein nettes Beisammensein als meine Frau mit unserem Sohn nach Satelliten in den sternenklaren Himmel schauten. Plötzlich machten sie uns auf einen ungewöhnlich hellen wandernden Lichtpunkt aufmerksam. Alle 7 Personen zwischen 5 und 60 Jahren konnten beobachten, wie dieser von südwest nach nordost in einer konstanten Geschwindigkeit geflogen ist. Merkwürdig war folgendes:

im Vergleich zu einem Satelliten war es wesentlich heller, größer und schneller,

es folg über die gesamte Zeit (ca. 1 1/2 min) der Beobachtung parallel (westlich)zu einem Flugzeug, das deutlich als solches erkennbar war!

Das Flugobjekt schien nicht langsam am Horizont zu verschwinden, sondern erlosch in der Ferne recht schnell im Vergleich zum parallel fliegenden Flugzeug, welches noch weit länger sichtbar war.

Die Höhe können wir nicht einschätzen und trotz Fernglas war nichts weiter als ein Lichtpunkt zu erkennen.

Unsere Beobachtung gleicht der Sichtungs-

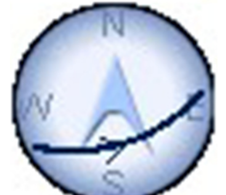
beschreibung von Nr. 1190. Der Beobachter hat aber eine frühere Zeit angegeben, als sie nach unserer Beschreibung hätte möglich sein können, da wir südlicher liegen.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1192, 24.4.2011

Diskussion und Beurteilung

```
Erscheint    21h14m25s   0.5mag  az:244.8° WSW Horizont
Kulmination  21h19m18s  -4.4mag  az:161.0° SSE  h:58.7°
 Distanz: 408.0km  Höhe über der Erde: 352.2km  Sonnenhöhe: -9°
 Winkelgeschwindigkeit: 1.11°/s
Verschwindet 21h22m40s  -1.7mag  az: 79.6° E    h:7.1°
```

Eine Überprüfung mittels der Internet-Plattform www.calsky.de ergab, dass es sich wohl um die Raumstation ISS gehandelt hat, die um 21.14 Uhr MESZ am westsüdwestlichen Horizont auftauchte, ihren Höhepunkt um 21.19 Uhr MESZ in südsüdöstlicher Richtung erreichte und um 21.22 Uhr MESZ in östlicher Richtung verschwand. Die ISS erreichte dabei eine Helligkeit von –4.4mag.



Fallnummer: 20110422 B
Datum: 22.4.2011
Uhrzeit: 21.15 Uhr MESZ (19.15 Uhr UTC)
Plz, Ort: 14612 Falkensee
Land: Deutschland
Zeugen: anonym (38)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Raumstation ISS
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 22.4.2011 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Am sternenklaren Himmel zog zu genannter Zeit ein heller Leuchtpunkt von ca. West/Südwest nach Ost/Nordost, nicht ganz über den Zenith, sondern eher etwa südlich davon. Die Helligkeit und auch die Größe entsprach etwa der der hellsten sichtbaren Sterne. Die Sichtdauer war ca. 1 Min., die Bahngeschwindigkeit war sehr konstant und die Flughöhe vermutlich 5 km. Die Helligkeit vom Lichtpunkt änderte sich zwischendurch (etwa so wie ein Scheinwerfer, der mal in die eine und dann in die andere Richtung zeigt). Die Lichtfarbe war weiß wie die Sterne und kurz vor dem Ende der Beobachtbarkeit dann rötlich (vermutlich wg. ›Abendsonneneffekt‹).

In der Nähe befinden sich die Flughäfen Tegel und Schönefeld, jedoch wies der Leutpunkt nicht die sonst von Flugzeugen bekannten sichtbaren blinkenden Zusatzlichter auf. Mich würde zu der Beobachtung lediglich interessieren, ob und wo man die Flugbahnen z.B. von Hubschraubern (obwohl keinerlei derartige Geräusche vernehmbar waren) der Beobachtung gegenübergestellt werden können.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1190, 22.04.2011

Diskussion und Beurteilung

```
Erscheint    21h14m49s   0.4mag  az:243.6° WSW Horizont
Kulmination  21h19m41s  -4.2mag  az:162.5° SSE  h:47.5°
 Distanz: 467.7km  Höhe über der Erde: 352.2km  Sonnenhöhe: -9°
 Winkelgeschwindigkeit: 0.97°/s
Verschwindet 21h22m40s  -1.9mag  az: 86.3° E    h:9.1°
```

Eine Überprüfung mittels der Internet-Plattform www.calsky.de ergab, dass es sich wohl um die Raumstation ISS gehandelt hat, die um 21.14 Uhr MESZ am westsüdwestlichen Horizont auftauchte, ihren Höhepunkt um 21.19 Uhr MESZ in südsüdöstlicher Richtung erreichte und um 21.22 Uhr MESZ in östlicher Richtung verschwand. Die ISS erreichte dabei eine Helligkeit von –4.2mag.

Fallnummer: 20091003 A
Datum: 3.10.2009
Uhrzeit: 16.25 Uhr MESZ (14.25 Uhr UTC)
Plz, Ort: 04758 Oschatz
Land: Deutschland
Zeugen: Steffen M.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 10.10.2009 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich habe am 03.10.09 gegen 16.25 einen Hubschrauber fotografiert (ADAC - Rettungshubschrauber).

Jetzt habe ich auf dem Bild ein fremdes Ob-

jekt entdeckt. Können Sie diese näher indendifizieren? Dieses Bild entstand in Oschatz / Sachsen in Richtung SW.« [sic]

Mail vom 10. 10. 2009



Originalaufnahme mit Insertausschnitt-vergrößerungen



Der Hubschrauber mit dem UFO

Diskussion und Beurteilung

Bei dem fotografierten Objekt hat es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Vogel gehandelt, der während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Tieres und der relativ geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera wurde es nur als so genannte »Verwischungsspur« aufgenommen. Duie Silhouette ist schon fast typisch dür einen Vogel, der in diesem Fall von links nach rechts flog. Wegen der geringen Winkelgröße werden Vögel in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen.



Doch nur ein Vogel

Der Fotograf, der sich auch gleich als ehrenamtlicher Fallermittler beworben hatte, meldete sich nach Erhalt unseres Erklärungsvorschlags nicht mehr.

Fallnummer: 20110419 D
Datum: 19.4.2011
Uhrzeit: 15.44 Uhr MESZ (13.44 Uhr UTC)
Plz, Ort: 87629 Füssen-Hopfen am See
Land: Deutschland
Zeugen: Julia F. (14)
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Vögel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 27.4.2011 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich war am 19. April mit meinem kleinen Bruder am Hopfensee, um das schöne Wetter mit einem Eis zu genießen. Als wir ans Wasser gingen, machte ich 3 Fotos mit meinem Handy um die schöne Kulisse festzuhalten.

Als ich nun am 26. April meine Bilder auf dem Computer ansah, fiel mir ein unbekanntes Objekt am Himmel auf. Es scheint unter/vor der Wolke zu schweben und hat einen metallischen Schimmer, auf einem anderen schwebt ein schwarzes Objekt über dem Horizont. Als ich die Fotos gemacht habe, fiel mir jedoch nichts außergewöhnliches auf…

Es ist auf 2 der 3 Bilder ein Objekt zu sehen, je auf dem ersten und dem letzten, jedoch nicht

auf dem, dass ich dazwischen gemacht habe. Zudem entstanden die Bilder direkt hintereinander.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1190, 22.4.2011



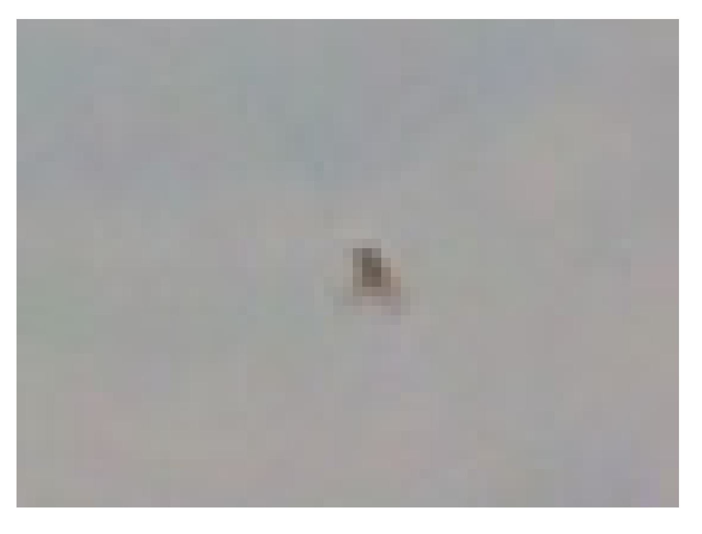
Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung



Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerung

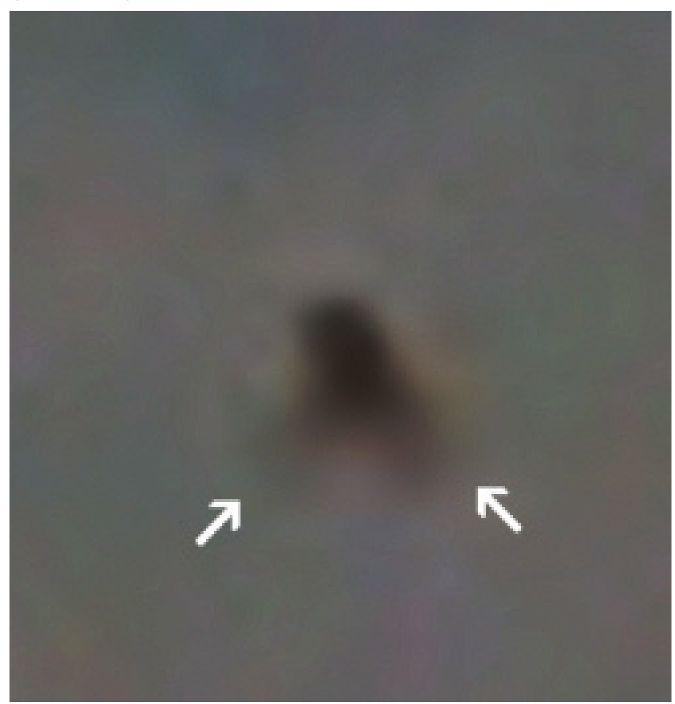


Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Es ist manchmal schon erstaunlich, dass auf den Landschaftsaufnahmen oft so kleine, kaum auffällige Objekte, ins Auge des Betrachters fallen und als UFOs oder zumindest »ungewöhnliche Objekte« gemeldet werden.

Auch in diesem Fall hat es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Vögel gehandelt, die während der Aufnahme durch das Bildfeld flogen. In der zweiten Aufnahme fliegt der Vogel auf die Fotografin zu oder von ihr weg. Der Flügelschlag (siehe Pfeile) ist deutlich zu erkennen.



Ausschnittvergrößerung,
bearbeitet mit S-Spline

Auf meinen Erklärungsvorschlag antwortete die junge Fotografin:

»Bei dem zweiten Bild, ja, halte ich auch für wahrscheinlich, aber das erste? Niemals! Ich weiß wie fotografierte fliegende Vögel auf Bildern aussehen, die reflektieren kein Licht! Wenn sie mich nicht ernstnehmen, dann tut es mir Leid, ihre Zeit beansprucht zu haben! Ich denke, ich weiß wie Vögel auf Fotos aussehen, da ich diese auch schon bewusst mit der Landschaft fotografiert habe. Auf diesen vielen Bildern ist kein einziger zu sehen, der so aussieht. Zudem fiel mir auf, was mich sehr wunderte, dass zu der Zeit als ich diese Bilder machte, weit und breit kein Vogel zu sehen war, weder im Wasser, noch in der Luft, was für diesen See sehr eigenartig ist, da es dort hunderte Wasservögel gibt! Erst ca. 10 Minuten später tauchten diese wieder zögerlich auf. Dies fiel auch meinem Bruder auf.

Sehen sie sich doch das Bild mit dem Objekt vor der Wolke nochmal genauer an, wenn das ein Vogel ist, dan bin ich ein Baum! .« [sic]

Tja Julia-»Baum«, so ist das nun mal… man kann 1.000-mal fliegende Vögel fotografieren und erkennt sie auch als solche. Aber in bestimmten Situationen, die sicherlich selten sind, eben nicht. Dann erscheinen die Vögel als flache Scheibe oder auch rundliche Objekte, wie im vorliegenden Fall.

Fallnummer: 20110306 C
Datum: 6.3.2011
Uhrzeit: 16.15 MEZ (15.15 Uhr UTC)
Plz, Ort: 50735 Köln-Niehl
Land: Deutschland
Zeugen: Harald S.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Ballons
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 9.3.2011 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

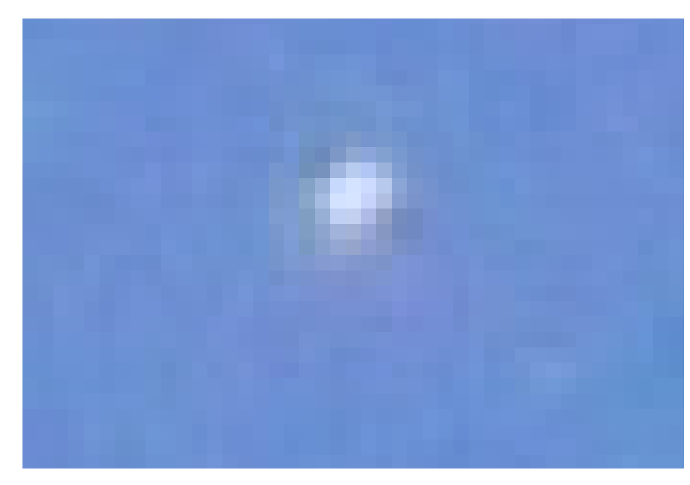
Zeugenbericht

»hallo habe am 6.märz dieses foto mit meiner digitalkamera gegen 16:00uhr über köln gemacht und zwar sah ich 4 helle punkte die in einer fast geraden linie hintereinander richtung norden flohen.den 4.hellen punkt kann ich auf anhieb nicht finden.nebenbei sah man kein schweif wie zb.bei einem flugzeug.ich habe zudem auch einen kurzen film 2 biss 3 sekunden gedreht.ich würde gerne wissen um was es sich dabei handelt.« [sic]

Mail vom 9. 3. 2011



Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerungen



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Zu dem oben abgebildeten Foto hat der Zeuge auch noch ein 2- bis 3-sekündiges Video vorgelegt, auf dem nur ganz kurz ein paar Lichtpunkte am Himmel zu sehen sind. Auch das Foto gibt für eine Analyse nicht viel her.

Bei den beobachteten und gefilmten Objekten hat es sich unserer Erfahrung nach um heliumgefüllte Kinder- oder Folienballons gehandelt, die das Licht der Sonne reflektierten.

Folienballons gibt es in den verschiedensten Ausführungen bis hin zu größeren Sonderformen. Sie sind mit Helium gefüllt und werden oft zu Geschäftseröffnungen, Geschäftsaktionen, auf der Kirmes oder anderen öffentlichen Veranstaltungen verkauft oder verschenkt. Ihre Oberfläche ist meistens stark reflektierend, so dass aus größerer Entfernung ihre Form nicht zu erkennen ist. Sie erscheinen deshalb in der Regel als sehr helle Punkte am Himmel, die aufgrund lokaler Windbewegungen ungewöhnliche Flugmanöver durchführen können, um ihre eigene Achse rotieren, extrem schnell oder auch gemächlich ihre Bahn ziehen und eben auch gleichmäßig am Himmel dahinziehen.

Am 6.3.2011 fand in Köln-Niehl ein Karnevalsumzug statt, der gegen 13.30 Uhr begann. Während des Umzuges gingen möglicherweise Ballons in die Höhe. Aber auch zum Ende hin, wird man auf den Straßen noch gefeiert haben, in deren Rahmen vielleicht Kinderballons mit anhängender Karte gestartet worden sind. Möglich wären auch Folienballons wie dieser hier, die man zum Ende hin hat aufsteigen lassen:



Karnevalsumzug in Niehl 2011
http://www.youtube.com/watch?v=E7w2lh-z0Bo

Ich denke, dass es sich um eine nachvollziehbare Erklärungsmöglichkeit handelt, die spekulativeren m.E. vorzuziehen ist.

Fallnummer: 20100424 A
Datum: 24.4.2010
Uhrzeit: 16.00 Uhr MESZ (14.00 Uhr UTC)
Plz, Ort: 68440 Habsheim
Land: Deutschland
Zeugen: Max M.

Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Insekten
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.7.2010 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Als Hobby Filmer Video HDV habe ich in Kloten ZH Schweiz und in Habsheim bei Müllhausen Frankreich gefilmt.

In Kloten der neue A380 in Habsheim ein Segelflugzeug.

Bei der Bearbeitung des Films wollte ich die ›unsaubere Luft, vor der Kamera vorbeifliegende Vögel‹ herausschneiden.

Dabei sah ich aber auf den einzelnen Bilder keine Vogelformen, sondern eben Ufos, nicht ganz scharfe Konturen, dunkelgraue, flache, Zyliderfömige , sehr lange wurstförmige, sehr kleine Dinger zum Teil ev. in Insektengrösse, man kann sie vor Gebäuden fliegen sehen, hinter Wälder steigen kleine Punkte auf...........während ein Flugzeug beim Starten und Landen gefilmt wurde sind gleichzeitig solche Dinger sichtbar.

So kann der Spezialist sicher die Geschwindigkeit, Distanz und Grösse errechnen.

Ich habe eine DVD vorbereitet und alle einzelnen Bilder mit einem roten Punkt versehen, darüber sind die mehr oder weniger schwach grauen Dinger zu sehen.

eine Zeitlupe daraus zu machen ist mir noch nicht gelungen.

Mit der TV Fernbedienung lassen sich aber die Einzelbilder vor und zurück schalten.« [sic]

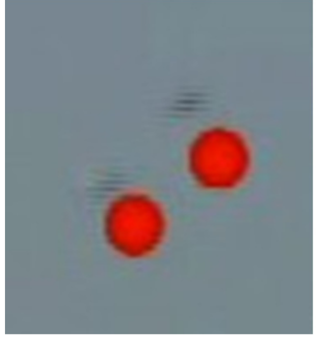
Mail vom 25.7.2010

Diskussion und Beurteilung

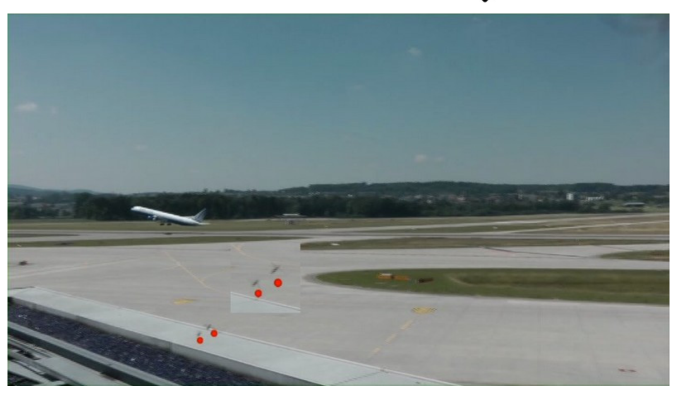
Der Einsender des Videos hat für uns eine DVD erstellt, auf die er seine Filme von den beiden Flugplätzen gebrannt hatte. Beide Videos sind voll von kleinen unscharfen »Teilchen«, die sich kreuz und quer durch das Bild bewegen oder einfach nur quer durchhuschen. Damit wir sie gleich und besser erkennen, hat er sie mit einem roten Punkt versehen, der sich parallel zu den »Teilchen« bewegt.



Ausschnitt aus dem Video







Ausschnitt aus dem Video mit Insertbild, das den weiteren Flugverlauf der »Teilchen« zeigt

Bei den kleinen unscharfen Objekten hat es sich zweifelsfrei um Insekten gehandelt. Es ist mir unbegreiftlich, dass der Einsender der DVD nicht selbst auf diese einfachste Erklärung gekommen ist.

Er hat sich sicherlich stundenlang damit beschäftigt, die Videos im Einzelbild zu betrachten und noch mit einer entsprechenden Software rote Punkte hinzuzufügen. Und dann erkennt man nicht, wie in der rechten Ausschnittvergrößerung zu sehen, dass es sich dabei um Insekten handelt? Kaum zu glauben…

Fallnummer: 20110530 A
Datum: 30.5.2011
Uhrzeit: 12.51 Uhr MESZ (10.24 Uhr UTC)
Plz, Ort: 31061 Alfeld (Leine)
Land: Deutschland
Zeugen: anonym
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.6.2011 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Ein Redakteur der Alfelder Zeitung legte uns ein Foto zur Einschätzung vor, das er von einem Bewohner aus Alfeld (Leine) erhalten hatte, der glaubt, möglicherweise ein UFO fotografiert zu haben.

Parallel dazu stellte der Fotograf unter dem Nickname *smut* sein Foto in einem Webforum[1] ein, in dem er schon seit Oktober 2010 angemeldet war. Darin teilte er mit, dass er eigentlich das vorbeifliegende Flugzeug fotografieren wollte, da er in seiner Freizeit versucht, auf *www.flightradar24.com* angezeigte Flugzeuge mit den realen Gegebenheiten zu vergleichen und die Flugzeuge zu identifizieren. Beim nachträglichen Betrachten der Aufnahme habe er den Flugkörper darauf entdeckt. Wenige Minuten später hatte er das Foto schon im genannten Forum zur Diskussion gestellt.



Originalfoto

1 www.allmystery.de/themen/uf74606 (7. 6. 2011)



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Ich teilte dem Redakteur der Zeitung mit, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Vogel handeln würde, der zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld geflogen sei. In dieselbe Richtung entwickelte sich auch die Diskussion in dem genannten Forum.

Schließlich räumte auch der Fotograf selbst ein, dass es sich wohl um einen Vogel handeln müsse: »*…ich glaube aber so langsam auch das ich ein Vogel erwischt habe.*«

Im weiteren Verlauf der Diskussion stellte der User *VOLTA* eine Bildkomposition ein, die das UFO und einen einkopierten fliegenden Vogel zeigt.[2]



Vogel im Vergleich zum UFO[2]

Damit lässt sich recht gut verdeutlichen, wie ein Vogel unter bestimmten Bedingungen auf einem Foto abgelichtet werden kann. Dazu auch der Fotograf: »*Ich denke dein Bild ist die Lösung danke ,dann kann ich heute nacht wieder schlafen.*«



ALFELDER ZEITUNG — LOKALES — LEINEBERGLAND — SONNABEND

Ein Ufo im Anflug auf Delligsen?

Ein ungewöhnliches Leserfoto erreicht die Redaktion / Experte aus Lüdenscheid klärt auf

Delligsen. Ist auf dem Foto ein Ufo im Anflug auf Delligsen oder das Leinebergland zu sehen? Ein AZ-Leser hat das Foto am Montag um die Mittagszeit aufgenommen und an die Redaktion geschickt. Er glaubt nicht an Ufos – hat sich aber doch ein wenig über das seltsame Flugobjekt über den Baumreihen gewundert. Tatsächlich kann man dort so etwas wie eine fliegende Untertasse erkennen – wenn man möchte.

Inzwischen haben sich das Luftfahrtbundesamt (LBA) in Braunschweig und die Deutsche Flugssicherung (DSF) mit dem Foto aus Delligsen beschäftigt.

Beide wollten keine wirkliche Einschätzung abgeben. Eine Mitarbeiterin des LBA tippte rein privat auf eine Fotomontage – verwies aber an die Flugsicherung. Dort konnte man zumindest Auskunft über das Flugzeug im oberen Bildbereich geben. Es müsse sich um eine Quantas-Maschine handeln. Ziemlich deutlich sei am Heck das weiße Känguru rotem Grund zu erkennen.

Zum „Ufo“ wollte man sich auch dort nicht äußeren. Stattdessen verwiesen auch die Mitarbeiter der DSF – wie schon die Kollegen der LBA – an die Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens (GEP) mit Sitz in Lüdenscheid. Wenn überhaupt, könnten die Experten der GEP Auskunft geben.

Deren Vorsitzendem Hans-Werner Peiniger genügte ein kurzer Blick auf das Delligser Foto um das Rätsel zu lösen: „Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Vogel, der zufällig während der Aufnahme durch das Bild geflogen ist.“

Aufgrund der relativ geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera und der Eigengeschwindigkeit des Tieres, sei es nur als so genannte Verwischungsspur aufgenommen worden. Wegen ihrer geringen Winkelgröße würden Vögel in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen.

„Uns werden recht oft Aufnahmen vorgelegt, die ähnliche Objekte zeigen und meistens durch Vögel oder Insekten verursacht worden sind“, sagt Peiniger. Charakteristisch sei dabei, dass die Objekte erst beim späteren Betrachten des Fotos entdeckt werden. Der Fotograf nimmt den Vogel während er fotografiert also nicht wahr.

Und genauso war es auch in Delligsen. Der Fotograf hat – er möchte anonym bleiben – das Flugobjekt nicht bemerkt. Übrigens war es genau genommen tatsächlich zunächst ein Ufo für ihn: ein Unidentified Flying Object (Unidentifiziertes Flugobjekt). Schließlich konnte er sich nicht erklären, was dort fliegt.

Hans-Werner Peiniger hat aus dem Ufo jetzt allerdings mit nur einem Blick einen Vogel gemacht.

Steffen Schmidt

Ist rechts über dem Wald wirklich ein Ufo zu sehen?

Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens

Außerirdische waren nie die einzige Erklärung

Laut der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) vergeht praktisch kein Tag, an dem nicht irgendwo auf der Welt die Beobachtung eines UFOs gemeldet wird. Die GEP erhält etwa eine Ufo-Meldung pro Woche. Die Mitarbeiter untersuchen diese Beobachtungen auf wissenschaftlicher Basis. Ziel der Forschung ist es, die gemeldeten Beobachtungen durch Analyse der Zeugenaussagen und Heranziehen diverser Sekundärdaten auf erklärbare Phänomene zu reduzieren und die nicht reduzierbaren Fälle auszusortieren und aufzubereiten. Seit der Gründung im Jahr 1972 ist bei der GEP kein Fall begegnet, der als einzige Erklärung den außerirdischen Ursprung des Beobachteten zuließ. In wenigen Fällen, bei denen keine hinreichend logische Erklärung zu finden war, fehlten laut GEP zumeist ausreichende Daten oder die Schilderung der Zeugen war erkennbar unglaubwürdig. Ziel der GEP ist es, den „Aberglauben“ über Ufos abzubauen. Die GEP wird eher den Skeptikern zugerechnet.

sm

Alfelder Zeitung, 04.06.2011
Redakteur: Steffen Schmidt

Der Redakteur verfasste zu dem Fall einen Artikel, der am 4.6.2011 in der Alfelder Zeitung erschien. Neben der Wiedergabe meiner begründeten Einschätzung erwähnte er ein interessantes Detail: »*Stattdessen verwiesen auch die Mitarbeiter der DSF[3] – wie schon die Kollegen der LBA[4] – an die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) mit Sitz in Lüdenscheid. Wenn überhaupt, könnten die Experten der GEP Auskunft geben.*« Das ist doch nett…

Im weiteren Verlauf machte der Redakteur auch noch etwas Werbung für die GEP. Er wies auf unsere Arbeit hin und hatte seine Informationen hierzu unserem Web entnommen.

---

2 www.allmystery.de/themen/uf74606-5 (7.6.2011)

3 gemeint ist die DFS – Deutsche Flugsicherung

4 LBA = Luftfahrtbundesamt

Fallnummer: 20110424 B
Datum: 24.4.2011
Uhrzeit: 13.24 Uhr MESZ (11.24 Uhr UTC)
Plz, Ort: 7846? Konstanz
Land: Deutschland
Zeugen: Willi A.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Insekt
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 6.6.2011 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

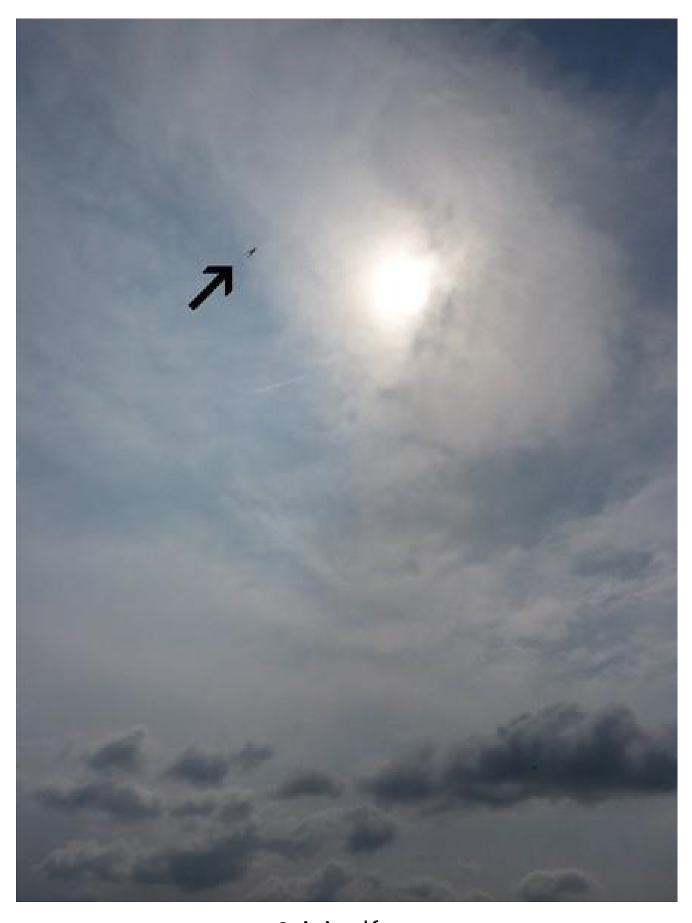
Zeugenbericht

»ich habe beim Durchsehen meiner Bodensee Urlaubsbilder ein unbekanntes Flugobjekt entdeckt. Es ist uns erst zu Hause aufgefallen. Meine Freundin hat einfach so den Himmel fotografiert.

Nun meine Frage an Sie: Können Sie sich dieses Objekt erklären?

Das Foto ist im original und nicht bearbeitet.« [sic]

Mail vom 6.6.2011



Originalfoto

Diskussion und Beurteilung

Schon auf der Originalaufnahme ist eigentlich deutlich zu erkennen, dass es sich bei dem »unbekannten Flugobjekt« um ein Insekt handelt, das während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld geflogen ist. In der Ausschnittvergrößerung wird es noch deutlicher:



Ausschnittvergrößerung

Selbst der nach vorne gerichtete Flügelschlag des Tieres ist deutlich zu sehen. Bei genauer Betrachtung der Originalaufnahme sieht man rechts unten, im Vordergrund der dunklen Wolke, ein weiteres Insekt.

Nach der Betrachtung des »Objekts« ist es für mich allerdings unverständlich, wieso der Fotograf und seine Freundin nicht selbst auf die naheliegendste Lösung gekommen sind. Das Insekt ist m. E. mehr als deutlich zu erkennen und hebt sich von den sonst uns vorgelegten unscharfen und verwischten Objekten erheblich ab. Wollte man uns testen? Sind sie vor lauter Mystery-Gedanken einfach »blind« gewesen und schlagen sich jetzt, nachdem ich ihnen unseren Erklärungsvorschlag unterbreitet habe, – »Ja klar, wieso sind wir nicht selbst darauf gekommen?« – mit der flachen Hand vor die Stirn? Wir wissen es nicht… Aber eindeutiger ist ein Zufalls-Insekt kaum noch abzulichten.

Hans-Werner Peiniger

Der Fall Falcon Lake

Eine zu nahe Begegnung – Teil 3

Chris Rutkowski • Übersetzer: Ulrich Magin

Stefan Michalak erkrankte ernsthaft an den Folgen einer UFO-Begegnung in Kanada im Jahre 1967. Der Fall wurde intensiv untersucht und der Zeuge zahlreichen medizinischen Tests unterzogen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen waren uneindeutig, die Ärzte fanden keine Erklärung für Michalaks Symptome. Sollte es sich um einen Schwindel handeln, so wäre es der am besten eingefädelte, der bislang bekannt ist, da er Strahlungsauswirkungen, Bodenspuren, medizinische Untersuchungen und Befragungen durch Staatsbedienstete verschiedenster Ebenen beinhaltet. Der Fall ist nach wie vor ein Rätsel für UFO-Forscher.

Interesse der Regierung

Es schien so, als verweigere die kanadische Regierung Informationen zum Falcon-Lake-Fall, als eine Anfrage im Abgeordnetenhaus gestellt wurde: Am 29. Juni 1967 fragte der Abgeordnete Edward Schreyer nach UFO-Forschung allgemein und dem Michalak-Fall im besonderen. Der Sprecher des Parlaments unterbrach sofort, »ohne dass die Regierung antworten konnte«. Am 6. November 1967 erklärte der Verteidigungsminister Leo Cadieux: »…dass es nicht in der Absicht des Verteidigungsministeriums liegt, den Bericht über die angebliche Sichtung öffentlich bekanntzugeben.« (House of Commons 1967)

Dies war die Antwort auf die Frage mehrerer Kabinettsmitglieder nach dem Fall. Am 11. November 1967 stellt Schreyer formell eine schriftliche Anfrage an das Parlament, um Informationen über UFOs zu erhalten. Er erhielt jedoch keine brauchbare Antwort.

Am 14. Oktober 1968 verweigerte der Parlamentsvorsitzende Donald MacDonald erneut einem Abgeordneten, diesmal Barry Mather, Zugang zu den Michalak-Unterlagen. Am 6. Februar 1969 konnte Mather jedoch die UFO-Unterlagen des Privy Council (eine Art Ältestenrat) einsehen, »einige Seiten fehlten allerdings«. Ihm wurde gesagt, eine Veröffentlichung der Unterlagen sei »nicht in öffentlichem Interesse« und könnte einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen, »der zu Schwierigkeiten bei der Verwaltung des Landes« führen könnte. (House of Commons 1969)

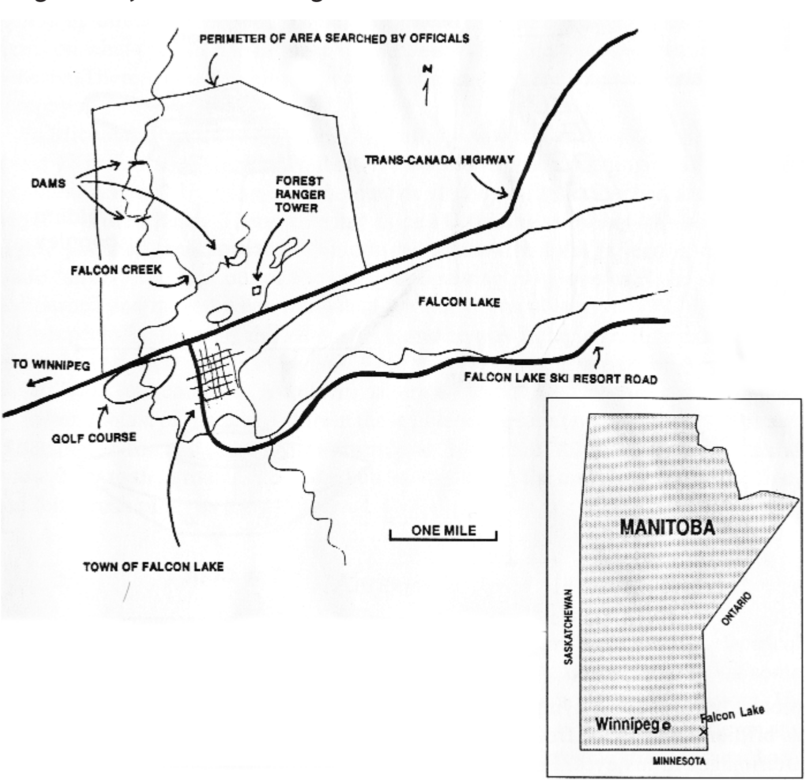
Bondarchuk (1979) berichtet, dass »Teile des vollständigen Regierungsberichtes« beim National Research Council in Ottawa »öffentlich eingesehen werden können«. Allerdings »fehlen ausgerechnet die Studie der RCMP zu dem verbrannten Hemd, ebenfalls die Schlussfolgerungen der Regierung, falls denn jemals welche gezogen wurden.«

Mögliche weitere Berichte

Als Michalaks Bericht in den örtlichen Medien erschien, meldeten viele Zeugen Berichte aus der gleichen Zeit und Gegend. Am 19. Mai 1969 wurde bei Lockport, Winnipeg, ein UFO mit »einem glühenden Hitzering« gesehen, das sich »mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit« bewegte. Am 21. Mai beobachteten drei Leute »ein rundes, rötliches Objekt auf Baumwipfelhöhe« von ihrer Hütte beim Eleanor Lake bei Whiteshell aus. Nachdem Michalaks Bericht veröffentlicht worden war, meldeten sie den Vorfall der Polizei. Am 25. Mai sahen zwei Männer »ein großes, zylindrisches Objekt, das mit einer Riesengeschwindigkeit über den Horizont zog«. In der gleichen Nacht wurde ein großes orangefarbenes Objekt in Eiform über Souris gesichtet, während zwei weitere Zeugen »zwei sehr helle Sterne sehr nahe beieinander« über Winnipeg

beobachteten. (Alle Fälle aus dem UFOROM-Archiv)

1978 nahm ein Mann Kontakt zu UFOROM auf, um über seine Begegnung am West Hawk Lake in einer Mainacht 1967 zu berichten. Er konnte sich zwar nicht an das genaue Datum erinnern, es soll sich aber »in der gleichen Nacht wie Michalaks Vorfall« zugetragen haben. Der Zeuge und ein Begleiter wanderten von West Hawk Lake in Richtung Caddy Lake. Nach drei oder vier Meilen bückte sich der Begleiter, um die Schnürsenkel zu binden. Als er nach vorn sah, erblickte er ein großes, scheibenförmiges Objekt, das langsam über die Bäume und den Weg glitt. Es verschwand in den Bäumen auf der anderen Wegseite aus der Sicht. Der Begleiter hatte natürlich von all dem nichts gesehen. Die Skizzen des Zeugen wiesen eine Reihe Gemeinsamkeiten mit Michalaks Skizzen auf, aber auch Unterschiede.



Karte des Gebietes um Falcon Lake,
daneben seine Lage in Manitoba (Karten vom Autor)

Im Juli 1992 rief eine Frau UFOROM an, um mitzuteilen, dass sie und ihre Tochter ein UFO beobachtet hätten, als sie am Wochenende des Michalak-Vorfalls den Trans-Canada-Highway bei Falcon Lake befuhren. Um 16 Uhr hatten sie ihre Hütte am Star Lake verlassen und bewegten sich nach Westen, als sie »eine perfekte fliegende Untertasse« nördlich der Straße über den Bäumen sahen. Sie hatte Hutform, mit Fenstern an der Oberseite, aus denen »ein rosa Licht« kam. Der Rest des Objektes war silbrig, und es schien gegen den Uhrzeigersinn zu rotieren. Ihre Tochter fertigte eine Skizze des Objekten an, das sich während der Beobachtung »einfach auflöste«. Von beiden Zeuginnen unabhängig voneinander erstellte Skizzen stimmen im Detail miteinander überein und zeigen ein Raumschiff, das dem von Michalak sehr gleicht.

»Unsolved Mysteries«

1989 nahm einer der Produzenten der NBC-Sendung »Unsolved Mysteries« Kontakt mit den Michalaks auf, um von ihnen und anderen Leuten (darunter mir) Informationen über den Falcon-Lake-Fall zu erhalten. Im Juni 1992 flogen das Ehepaar Michalak, ihr Sohn Stan und ich mit NBC nach Süddakota, wo Michalaks Begegnung nachgestellt wurde.

Die Folge wurde am 4. 11. 1992 gesendet. Am gleichen Tag erhielt UFOROM 22 Anrufe, 20 gingen an NBC in Kalifornien. Keiner der Anrufer konnte etwas zum Fall Michalak beitragen, doch sieben Anrufer berichteten von eigenen UFO-Erfahrungen. Ein Anrufer hatte ein helles orangefarbenes Licht über Winnipeg gesehen, »am gleichen Tag wie Michalaks Vorfall«.

Am nächsten Tag (5. 11.) wurde ich in einer Radio-Talkshow zum Thema Michalak interviewt. Nur eine Anruferin konnte wichtige Informationen beitragen. Die Frau behauptete, früher im Whiteshell-Atomforschungszentrum beschäftigt gewesen zu sein. Ihre Vorgesetzen hätten damals offen zugegeben, dass die Landestelle »sehr radioaktiv« gewesen sei.

Die Folge von »Unsolved Mysteries« wurde am 17. März 1993 erneut ausgestrahlt, mit ähnlichen Resultaten. Es gab keine neuen Indizien.

Schlussfolgerungen

Im Bericht zum staatlich finanzierten UFO-Forschungsprojekt der Vereinigten Staaten gilt der Michalak-Fall als »unidentifiziert«, d.h. es gab keine Erklärung. Die Begründung ist beeindruckend:

»... falls Michalaks UFO physikalisch real war, zeigt der Bericht, dass fremde Fluggeräte in unserer Welt manövrieren.« (Condon 1969: 323)

Was geschah wirklich in Falcon Lake? Ohne Zweifel wurde dort, wo Michalak seine Erfahrung hatte, Radioaktivität gemessen. Zusätzlich zeigte er ungewöhnliche Krankheitsymptome, darunter Gewichtsverlust, sonderbare Verbrennen an Brust und Bauch, versengtes Haar, seltsamer Hautausschlag und wiederholte Übelkeit. Einige UFO-Forscher meinen, er sei auf außerirdische Wesen gestoßen, einige vermuten ein geheimes Fahrzeug der Regierung oder der Militärs. Skeptiker behaupten, dass nur eine andere Hypothese alle Fakten erklärt, dass nämlich alles ein Schwindel war.

Der einzige veröffentlichte Kommentar von Skeptikern stammt von Donald Menzel und Ernest Taves, die den Fall wie folgt ablehnen:

»Erstens, sowohl der Regierungsbeamte als auch der Zeuge konnten zusammen den Landeplatz nicht finden. Zweitens stammt die ›Erkrankung‹ wohl nur von Insektenstichen. Drittens, der Versuch des (Condon-)Projektes, Belege für die Realität des Vorfalls zu finden, deckten zahlreiche ›Fehler und Unmöglichkeiten‹ auf... (Daher) halten wir den Fall für einen schlecht durchgeführten Schwindel.« (Menzel und Tavies 1977: 104)

Da die RCAF schloss, dass der Platz schwer zu finden sei, und da Michalaks Krankheit viel ernsthafter war als nur ein Insektenstich erscheint diese Ablehnung recht unbegründet. Und obwohl einiges in dem Fall »unmöglich« erscheint, bestärkt das nur das Rätsel und mindert es nicht. Selbst wenn es sich um einen Schwindel handeln sollte, bleibt doch unklar, wer ihn verübte, aus welchem Motiv oder was er davon hatte. Sogar Bissky gab zu, dass der Schwindel höchst kompliziert war. Sollte es sich um einen Schwindel handeln, wurde er sorgfältig durchgeführt, da er verschiedene Untersuchungsgruppen von hohem Niveau narrte. Noch heute gibt es eine Reihe unbeantworteter Fragen.

Falls es ein Schwindel war, gibt es mehrere mögliche Verursacher. Falls Stefan Michalak alleine war, hätte er einige Mittel benötigt und starrsinnig 25 Jahre lang auf seiner Geschichte beharren müssen.

Die Silberstückchen, die man am Ort gefunden hat, sind verdächtig. Der Schwindler hätte den Platz mindestens einmal vor seiner Entdeckung aufsuchen müssen, um sie an einem geeigneten Platz zu verbergen. Der Schwindler musste über Pechblendenerz verfügen und über eine Methode, die Silberstangen so zu gießen, dass sie »gefunden« wirkten. (Um die Episode nachzustellen, benutzie »Unsolved Mysteries« ein Amalgam und weitere Materialien, um überzeugende Nachbildungen der Metallstücke herzustellen.) Zusätzlich hätte der Schwindler wissen müssen, dass jemand mit einem Geigerzähler vorbeikommen würde, der die Stücke dann auch findet. Da die Metallstangen erst nach der gründlichen behördlichen Untersuchung der Stelle 1967 entdeckt wurden, hatte der Schwindler ausreichend Zeit, die Stelle für Michalak zu präparieren, der die Stücke 1968 fand. In dieser Zeit konnten dutzende von Leuten an dem Ort gewesen sein.

Andere Unstimmigkeiten verursachen Probleme mit der Geschichte. Interessanterweise lag der Landeplatz in Sichtweite eines Ausgucks der Forstbehörde. Craig teilt mit, dass der diensthabende Förster am betreffenden Tag weder den An- noch den Abflug des UFOs beobachtet hatte, oder auch Rauch, der von brennender Vegetation stammen könnte. Dies scheint Michalaks Geschichte zu widerlegen, obwohl natürlich der Ausguck nicht ständig in Richtung der Landestelle geblickt haben kann. Aber da das Objekt ganze 45 Minuten gelandet war, und da es in der Sonne geglitzert und ein »intensives violettes Licht« ausgestrahlt haben soll, ist es rätselhaft, warum der Förster im Turm nichts davon bemerkte.

Ein weiteres Problem ist, wie der Condon-Bericht bemerkt, die Richtung, in der sich das

Objekt entfernte. Die Richtung lag bei 255 Grad, d. h. das Objekt wäre etwa eine Meile vom Golfplatz entfernt entlangeflogen. Niemand auf dem Golfplatz hat ein Objekt bemerkt. Das wäre nicht ungewöhnlich, wenn das Objekt sehr schnell geflogen wäre. Michalak hat jedoch betont, dass sich das Objekt zuerst vertikal erhob, bevor es davonflog.

Falls Michalak die Geschichte erfunden hat, warum gab er sich dann so viel Mühe, alles authentisch erscheinen zu lassen? Der Psychiater der Mayo Clinic stellte fest, dass Michalak nicht zu den Menschen gehörte, die Geschichte erfinden. Falls er »auf einen Grill gefallen und sich dort verbrannt« hätte, wie ein Skeptiker meinte, warum erfand er dann die Geschichte von der UFO-Begegnung? Wenn er eine gute Geschichte erfinden wollte, warum wählte er dann keinen leicht zugänglichen Landeplatz, besonders dann, als »Life« die Geschichte groß rausbringen wollte? Ein Schwindler dieses Kalibers hätte sicher soviel Aufmerksamkeit gesucht.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass Michalak seine Begegnung hatte, aber jemand anderes die Geschichte noch verbessern wollte. Wenn man bedenkt, wie viele Forscher vom Militär und von zivilen Gruppen in den Fall verwickelt waren, ist eine solche Lösung glaubhafter als ein Schwindel, der nur von Michalak begangen wurde. Doch wer kommt dafür nicht in Frage?

Zuletzt soll noch auf den Einsatz von Hypnose bei der Untersuchung des Falles eingegangen werden. Die Untersucher der CAPRO fanden zwei Ärzte, die in ihrer Praxis Hypnose einsetzen. In einem der ersten Beispiele für den Einsatz von Hypnose in der Urologie wurde Michalak zumindestens einmal Ende der 6-oer Jahre hypnotisiert. Vor kurzem konnte eine Tonbandaufnahme der Sitzung untersucht werden. Unglücklicherweise kamen kaum Information zum Vorschein, an die sich Michalak nicht bereits bewusst erinnert hatte. (Die Sache wird undurchsichtig, weil einer der Hypnotiseure abstreitet, dass Michalak hypnotisiert wurde, die Tonbandaufnahme belegt die Sitzung aber eindeutig.)

Wenn wir davon ausgehen, dass Michalaks Geschichte wahr ist, dann haben wir den Bericht über ein gelandetes UFO und physikalische und physiologische Auswirkungen. Die Befragung der Michalaks hat gezeigt, dass es aufrichtige Leute sind. Sie sind intelligente, bodenständige Menschen, und auf vielerlei Gebieten belesen. Offensichtlich ärgert sie ihre »Berühmtheit«, und ihre Abneigung gegen weitere Untersuchungen zeigen nur, dass sie zu viel Spott und Kritik ertragen mußten, seitdem die Erzählung zum ersten Mal veröffentlicht wurde.

Wahrscheinlich gibt es noch viel mehr Informationen zu dem Fall, der noch in den Archiven steckt, die aber die Forscher, die jenen Nachmittag im Jahr 1967 klären wollen, noch nicht kennen. Leser dieses Berichtes sollten ihre Archive durchsehen und die Untersucher von UFOROM oder CUFOS auf fehlendes Material aufmerksam machen.

Die Untersuchung geht weiter. Falls die Behörden wirklich davon überzeugt waren, dass Michalak ein Schwindler war, warum wurde er dann nicht verurteilt? Es gab ja genug Belege. Es wäre ein interessanter Justizfall gewesen, in dem die Beweise für UFOs erwogen worden wären. Vielleicht hätte Michalak sogar gewonnen.

Danksagungen

Es war eine Herausforderung, all die Dokumente zusammenzutragen, die zum Falcon-Lake-Fall gehören. Folgende Personen haben mir bei den Vorbereitungen zu diesem Artikel geholfen, ihnen gilt mein aufrechter Dank: Roy Bauer, George Eberhart, Greg Kennedy, Maria Michalak, Stanley Michalak, Stefan Michalak, Mark Rodeghier, Berthold Schwarz, Vladimir Simosko und Michael Swords.

Literatur

Aggen, Erich A., Jr. (1969): Further Aspects of the Hostility Theory. Flying Saucers, Nr. 67 (December), S. 14–15

Barry, Maurice J., Jr. (1969): Brief an Berthold E. Schwarz. 1. April

Bissky, Paul (1968): Fernschreiben an D. F. Robertson. 22. Mai

Bissky, Paul (1980): Persönliche Mitteilung.

Bondarchuk, Yurko (1967): UFO Sightings, Landings and Abductions. Toronto: Methuen. S. 37–45

Canadian Aerial Phenomena Research Organization (CAPRO) (1969) The Outcome of the Falcon Lake Landing. CAPRO Bulletin, Vol. 2 (Januar / Februar), S. 4–7

Canadian Department of National Defence (1967?) »Confidential« Minute Sheet. Unterschrieben von D. F. Robertson. Undatiert.

Cannon, Brian C. (1968): UAO Lands at Falcon Lake. CAPRO Bulletin, Vol. 1 (Januar), S. 3–4

Cannon, Brian C. (1969a): Strange Case of Falcon Lake, Part 1. Canadian UFO Report, Vol. 1 (März-April), S. 10–12

Cannon, Brian C. (1969b): Strange Case of Falcon Lake, Part 2. Canadian UFO Report, Vol. 1 (Mai-Juni), S. 11–12

Cannon, Brian C. (1969c): Strange Case of Falcon Lake, Part 3. Canadian UFO Report, Vol. 1 (Juli-August), S. 24–26

Cannon, Brian C. (1970): Brief an Berthold E. Schwarz. 24. Januar

Chen, J. D. (1968): Memorandum an R. B. Stewart. 23. Juli

Condon, Edward U. (1969): Scientific Study of Unidentified Flying Objects. New York: Bantam. »Case 22,« S. 316–24

Crain, T. Scott, Jr. (1971): Flying Saucer Casualties. Flying Saucers, Nr. 73 (Juni), S. 7–9

House of Commons, Canada (1967): Debates. 6. November. Ottawa: The Queen's Printer. S. 3919.

House of Commons, Canada (1969): Debates. February 6. Ottawa: The Queen's Printer. S. 5234–5236.

Hunt, Stewart E. (1967): Determination of Possible Radiation Hazards to the General Public from the Alleged Landing Site of an Unidentified Flying Object near Falcon Lake, Manitoba, Brief an A. K. DasGupta. 13. September

Kachur, Victor (1968): Brief an Jim Lorenzen. 26. September

Lorenzen, Carol und Jim (1968): UFOs over the Americas. New York: Signet.

McCampbell, James (1987): Effects of UFOs upon People. In Hilary Evans and John Spencer (Hrsg.), UFOs 1947–1987: The 40-Year Search for an Explanation. London: Fortean Tomes. S. 200–210

Mayo Clinic (1968): Psychiatric Report on Mr. Stephen Michallack [sic]. 6. August

Menzel, Donald H und Ernest H. Taves (1977): The UFO Enigma. New York: Doubleday.

Michalak, Stephen (1967): My Encounter with the UFO. Winnipeg: Osnova Publications.

Michalak, Stephen (1980): Persönliche Mitteilung

Naud, Yves (1978): U.F.O.s and Extraterrestrials in History. Geneva: Editions Fermi. Vol. 3, S. 147–156

Oatway, R. D. (1967): Vertraulicher Bericht für Dr. E. P. Cardera, CFB Winnipeg. 19. September

Oatway, R. D. (1968): Brief an Horace Dudley. 22. März

Rovelstad, Randolph (1970): Brief an Berthold E. Schwarz. 13. Januar

Royal Canadian Air Force (RCAF) (1967a): Bericht über eine Untersuchung der gemeldeten UFO-Sichtung von Herrn Stephen Michalak am 20. Mai 1967 im Falcon-Lake-Gebiet. Eingereicht von S / L P. Bissky. Ca. Mitte Juni

Royal Canadian Air Force (RCAF) (1967b): Ergänzungsbericht: UFO Ermittlung – Falcon Lake. 1. September

Royal Canadian Mounted Police (RCMP) (1967): Incident Report. Canadian Forces Operations Centre. 26. Juli

Rutkowski, Chris (1981a): The Falcon Lake Incident: Part 1. Flying Saucer Review, Vol. 27, Nr. 1, S. 14–16

Rutkowski, Chris (1981b): The Falcon Lake Incident: Part 2. Flying Saucer Review, Vol. 27, Nr. 2, S. 15–18

Schuessler, John F. (1984): Cash-Landrum Case: Speculation about the Medical Effects. In Walter H. Andrus and Dennis W. Stacy (Hrsg.), MUFON 1984 UFO Symposium Proceedings. Seguin, Tex.: Mutual UFO Network. S. 108–119

Tokarz, Harry (1978): Are UFOs Boon or Curse to Medicine? Canadian UFO Report, Vol. 4 (Sommer), S. 8–11, 13

Traill, R. J. (1968): Memorandum an S. C. Robinson. 13. Juni

Turner, W. (1967): Brief an Stewart E. Hunt. 5. September

Vezina, Allan K. (1968): Canada 1967 – A Big Year for UFO Research. Flying Saucers, Nr. 58 (Juni), S. 8–10

Weitzel, William (1968): Brief an Jim Lorenzen. Oktober

Nachbemerkung zum Fall Falcon Lake

Ulrich Magin

Trotz Chris Rutkowskis positiver Bewertung haben Skeptiker verschiedentlich auf Probleme des Falles hingewiesen, die auf einen bewussten Schwindel hindeuten könnten.

Im Großen und Ganzen sind folgende Einwände vorgebracht worden:

1. Michalaks Geschichte widerspricht zweimal den bekannten Fakten:
   - Michalak erklärt, er habe nach seiner Sichtung auf dem Heimweg einen kanadischen Polizisten in einem Streifenwagen um Hilfe gebeten. Dieser habe ihn aber ignoriert und sei einfach weiter gefahren. Tatsächlich aber schrieb der Polizist ein ausführliches Protokoll über den Vorfall, in dem er angab, ein Betrunkener habe ihn angehalten und von einer UFO-Begegnung erzählt. Der Mann habe offensichtlich frische Asche über seine Brust geschmiert und Kleidungsstücke verbrannt. Als der Polizist den Mann fragte, warum das Raumschiff zwar seine Handschuhe angebrannt, seine Hand aber nicht einmal versengt habe, habe sich Michalak zu antworten geweigert. Michalak zeichnete für den Polizisten eine Skizze des UFOs, obwohl er Forschern gegenüber angab, er habe bereits am See eine angefertigt. Warum zeigte er dem Polizisten nicht einfach seine bereits vorhandene Skizze?
   - Als ein UFO-Forscher vermutete, Michalak sei betrunken gewesen, antwortete der, er sei nachweislich nüchtern gewesen. Eine Nachforschung bei der Bar, die Michalak kurz vor seiner Begegnung besuchte, ergab, dass er fünf Flaschen Bier getrunken hatte. Auch bei Interviews mit Untersuchern trank Michalak ausgiebig.
2. Befürworter des Falls betonen stets, dass an Michalak Radioaktivität gemessen wurde. Tatsächlich trug er eine Armbanduhr mit Leuchtziffern, deren radioaktiver Wert identisch war mit dem am Körper gemessenen. Wie zuverlässig waren also die Messungen, die die Befürworter des Falles durchführten?
3. Michalak brachte wiederholt UFO-Forscher zum Landeort. Dabei zog er jedes Mal ein neues »Relikt« der UFO-Landung, einen Metallsplitter etwa, aus dem Fels der Landestelle. Jedes einzelne der »Beweisstücke« war nicht radioaktiv und bestand aus Sterlingsilber. Wer sagt uns, dass Michalak sie nicht dort platziert hat, wo er sie später hervorziehen konnte?
4. Michalak gab an, dass er »viele Bruchstücke« des UFOs aufgesammelt hatte. Er zeigte diese Trümmer den Forschern, weigerte sich aber stets, ihnen etwas für eine genaue Analyse auszuhändigen. Anschauen, ja; anfassen, nein.
5. Michalak hat mit dem Fall nie Geld verdient – aber er hat es immer wieder versucht. Er schrieb ein Buch über seine Sichtung. In seinen letzten Jahren beschwerte er sich mehrmals darüber, dass die Erlöse aus dem Verkauf so gering waren.
6. Michalak wollte sich den Claim für eine vielversprechende Silbermine sichern. Er könnte deshalb behauptet haben, der Ort sei radioaktiv verseucht, um Konkurrenten abzuschrecken.

Ausführlicher können diese Kritikpunkte nachgelesen werden bei Dr. Aaron Sakulich: *Stefan Michalak's Story: No Aliens Required*: http://www.theironskeptic.com/articles/michalak/michalak.htm

Stefan Michalak ist indessen im Jahre 1999 im Alter von 83 Jahren verstorben.

Exopolitik / Impulse für die UFO-Forschung

Frühjahrstagung der DEGUFO in Erfurt am 16. und 17. April 2011

T. A. Günter

Wie alle Jahre tagte die Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung (DEGUFO) auch im Frühjahr 2011 wieder im Erfurter Airport-Hotel. Gastgeber Alexander Knörr bezifferte die Teilnehmer später auf 35 Besucher. Eine kleine GEP-Delegation, namentlich Danny Ammon, Natale Guido Cincinnati, T.A. Günter, André Kramer und Mirko Mojsilovic, war ebenfalls vor Ort.

Ein wichtiges Fazit zuerst: Die Atmosphäre auf der Tagung war ausgesprochen kollegial, auch in den Momenten, wenn kritische Worte fielen oder man nicht einer Meinung war. Es blieb menschlich und das war es, was auch im Nachhinein den meisten Teilnehmern so besonders gefallen hat. Standen drei der Programmpunkte (Jüdt, Fleischer, Podiumsdiskussion) im Themenspektrum der Exopolitik-Bewegung, kann man vier andere Vorträge (Gröschel, Kettmann, Jüdt, Cincinnati) als für die praktische UFO-Forschung wertvoll einordnen. Im Folgenden ein Überblick über die Programmpunkte:

Vortrag 1

Gerhard Gröschel (DEGUFO, GEP, MUFON-CES): Neue UFO-Forschung – Oder: Warum gibt es in den letzten 50 Jahren keinen wirklichen Wissensgewinn bei der privaten UFO Forschung?

Für den Umstand, dass es keinen wirklichen Wissensgewinn gäbe, machte Gerhard Gröschel u.a. die Tatsache verantwortlich, dass man nicht das UFO selbst untersucht (dies bezeichnete er als »passive UFO-Forschung«), sondern lediglich Zeugenaussagen und qualitativ meist schlechtes Foto- und Filmmaterial. Gröschel forderte daher die Ergänzung durch eine »aktive UFO-Forschung« und meinte damit technische Messungen unter kontrollierten Bedingungen.

Damit folgte Gerhard Gröschel seinem Steckenpferd bei MUFON-CES und im Allgemeinen stieß er mit seiner Forderung auf Zustimmung. Zwar gab es kritische Anmerkungen oder Detailfragen, aber es wird mit Sicherheit auch nicht schaden, diesen Ansatz zusätzlich zu den bisherigen Methoden zu verfolgen. Die von dem Redner vorgeschlagene flächendeckende technische Überwachung hingegen wird sich aus mehreren Gründen (finanziell, strukturell etc.) wohl kaum realisieren lassen.

Vortrag 2

Carl Niemann: Prä-Inka-Astronomie und Nazca

Bei dem Vortrag von Carl Niemann war der Autor nicht zugegen. Aus diesem Grund muss auf eine Zusammenfassung hier verzichtet werden.

Vortrag 3

Ingbert Jüdt (DEGUFO, GEP): »Disclosure« – staatliche Vertuschung oder Manipulation der UFO-Szene? Eine alternative Perspektive auf die »Exopolitics«-Bewegung

Ingbert Jüdt informierte und unterhielt mit einen ausgezeichneten Vortrag inklusive Krimi-Elementen. Angelehnt an den aus der Finanz-

krise stammenden Begriff »Dead Bank Walking« verwendete Jüdt die Bezeichnung »Dead Conspiracy Walking« für die Ereignisse um den amerikanischen Geschäftsmann Paul Bennewitz und die »Desinformationsagentur« der US Air Force (AFOSI). Demnach wurde der paranoide Bennewitz, nachdem er auf Geheimnisse des US-Militärs gestoßen war, bewusst von der AFOSI in seiner Paranoia bestärkt und somit Opfer einer Desinformations-Kampagne, die ihn von möglicherweise entdecktem Geheimmaterial ablenken sollte. Stattdessen wurde er in seiner eigenen Interpretation bestärkt. Bennewitz glaubte zu diesem Zeitpunkt geheimes Material über UFOs und Außerirdische entdeckt zu haben. Dies machte man sich zunutze, in dem man ihn bewusst mit derartigen Falschinformationen fütterte. Hierzu wurde u.a. auch der bekannte UFO-Forscher William L. Moore (Autor von »Der Roswell-Zwischenfall«) geködert und rekrutiert.

Jüdt analysierte nun, wie die Desinformation bewusst Schritt für Schritt in der Untergrund der amerikanischen UFO-Szene getragen wurde, die das Futter natürlich begierig aufnahm. Es wurde zu einem Selbstläufer. Im Zuge gefälschter Dokumente (Aquarius-Dokument), die den UFO-Forschern zugespielt wurden, tauchte auch zum ersten Mal der Begriff MJ-12 auf. Jüdts These nach aktivierte die Veröffentlichung der MJ-12-Papiere die kulturelle Disposition der Staatsparanoia (Begriff von Eva Horn, 2007) im Feld der UFO-Forschung. Dabei bildeten die MJ-12-Papiere einen konkreten Ansatzpunkt für die Logik des Verdachts. Das falsche Material, dass die UFO-Forscher erhielten, bestätigte sozusagen die bereits bestehende Überzeugung, dass die US-Regierung UFO-Geheimnisse verbirgt.

Hier ging der Redner über zur Disclosure-Bewegung, die die Existenz und Anwesenheit der Außerirdischen als Ausgangspunkt sieht, anstatt den Beweis derselben als Zielpunkt.

Die Disclosure-Bewegung, die lt. Jüdt ganz offensichtlich »falsche Sachen« (im Sinne gefälschter Informationen) schluckt, bildet als geistige Vorläuferin somit die Brücke zu Exopolitics (hierbei legte er den Schwerpunkt auch auf den deutschen Ableger, Exopolitik Deutschland). Jüdt kritisierte nicht die Lobbyarbeit der Exopolitik, die er als legitim bezeichnete, sondern verdeutlichte lediglich, dass es eine Spaltung der Wahrheitsbegriffe gäbe, die zueinander kontrastieren. Demnach sieht er die UFO-Forschung als ergebnisoffen an (Optimalfall), während die Exopolitik einen völlig anderen Ausgangspunkt hat und die Existenz von Außerirdischen als gegeben voraussetzt.



Ingbert Jüdt während seines Vortrags

Vortrag 4

Robert Fleischer (Exopolitik Deutschland): Exopolitik – Perspektiven und Herausforderungen

Robert Fleischer ist Koordinator der deutschen Exopolitik und damit Vertreter der im vorhergehenden Beitrag behandelten Bewegung. Sein Vortrag sollte dem Publikum die Exopolitik aus Sicht der Exopolitik näher bringen; ein durchaus kurzweiliges Unterfangen. Fleischer war gewohnt charismatisch und charmant zum Publikum, agierte gekonnt mit der Technik, verwendete viel Bildmaterial und sogar kurze Videofilme. Man merkte und merkt, dass Exopolitik erfahrene Medienprofis (zu denen Fleischer auch selbst gehört) mit an Bord hat. Sehr professionell aufgezogen ist die gesamte Medienpräsenz. Wenngleich inhaltlich nichts wirklich Neues oder zumindest Konkretes vermittelt wurde, gab Robert Fleischer einen guten Überblick über die Ziele seiner Bewegung.

Zum einen sieht sich Exopolitik mit dem Exo-Magazin (einem hauseigenen Internet-TV-Magazin) auch als Gegenpol zu Mainstream-Medien,

welche das Thema nur polarisierend, jedoch nie sachlich darstellen. Zum anderen möchte Exopolitik durch ihre Lobbyarbeit eine staatliche bzw. aus staatlichen Geldern bezahlte UFO-Forschung erzielen. Die öffentliche Wahrnehmung des Themas UFOs & Außerirdische soll vorangebracht werden.

Inhaltlich, soviel ist aber klar, mag es aufgrund der Spaltung der Wahrheitsbegriffe (Jüdt, Vortrag 3) keine Übereinstimmung zwischen Exopolitik und UFO-Forschung geben können.

Podiumsdiskussion

Ingbert Jüdt vs. Robert Fleischer: Exopolitik (Moderation: Reinhard Nühlen)

Aufbauend auf den beiden Vorträgen zum Thema Exopolitik fand im Anschluss eine im Vorfeld mit Spannung erwartete Podiumsdiskussion statt. Der Sozialwissenschaftler Ingbert Jüdt (nach Wissen des Autors bislang der einzige in Deutschland, der Exopolitik ausführlicher kritisierte bzw. analysierte, vgl. Jüdt, 2008: http://www.anomalistik.de/pdf/sonst/juedt_kommentar-zu-sovereignty-and-the-ufo.pdf) führte dabei nochmals auf die Unterschiede auf, aus denen man unweigerlich schließen muss, dass es eine intensive und vor allem inhaltliche Zusammenarbeit klassischer UFO-Forschung und Exopolitik nicht geben kann.



Podiumsdiskussion zwischen Ingbert Jüdt (links), Reinhard Nühlen (Moderation, Mitte) und Robert Fleischer (rechts)

Auch das Publikum wurde mit einbezogen. Unser geschätzter Kollege Mirko Mojsilovic übernahm hierbei bereitwillig die Rolle des »Bad Guy« und kritisiert Robert Fleischer und seine Initiative scharf, so etwa die als Zielsetzung formulierte Aussage für eine aus staatlichen Geldern bezahlte UFO-Forschung eintreten zu wollen. Mojsilovic:

»›Wir werden kämpfen dafür, dass eure Forschung anerkannt wird‹, das ist wirklich eine unglaubwürdige, leere, nichtssagende Rhetorik, die man in so ziemlich jeder politischen Partei, in jeder Sonntagsrede hört:

›Wir setzen uns für Sie ein, wir sind für Ihre Interessen da, wählt uns!‹ – bei Exopolitik vielleicht: ›Kauft uns!‹ Das nehme ich einfach niemandem dort ab!«

Mojsilovic warf dabei den exopolitischen Medienprofis vor, ihre Informationen emotional zu verpacken und sich die Emotionen der Zuschauer bewusst zu nutze zu machen. Bereits auf der GEP-Tagung 2009 in Schmerlenbach bezeichnete Mojsilovic das von Exopolitik aufbereitete Material als »auf billigstem RTL-2-Niveau« angesiedelt. Fleischer schien sich hieran auch noch gut zu erinnern, da er diesen Satz während der Podiumsdiskussion nochmals aufgriff.

Etwas wohlwollender (oder zumindest enthaltender) stand ihm der Rest des Publikums gegenüber. Fleischer verstand es hier auch ausgezeichnet, die wenigen Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu rücken und nicht die Unterschiede.

Angenehm war, dass es während der Diskussion zwischen Jüdt und Fleischer nie unter die Gürtellinie ging. Und dies obwohl es sich um zwei so unterschiedliche Charaktere handelt (zum einen der nüchterne, analysierende Wissenschaftler; zum anderen der hervorragende Rhetoriker). Der Austausch stand klar im Vordergrund.

Vortrag 5

Alexander Knörr (DEGUFO): Auf den Spuren einer versunkenen Zivilisation auf Sizilien und am

Mittelmeer

Alexander Knörr hat seinen sein Interessenschwerpunkt auf die Paläo-SETI gelegt. Als Autor des Buches »Hagar Qim« schöpfte er für seinen Vortrag auch aus diesem und fügte dem zahlreiche Bilder in seiner Powerpoint-Präsentation hinzu. Es ging um untergegangene Hochkulturen, ortsmäßiger Schwerpunkt: Malta. Knörr war vor Ort und zeigte nun bildreich, die (nicht nur) für ihn vorhandenen Indizien, welche auf die frühere Existenz einer untergegangenen Zivilisation hinweisen. Das Thema und die Methodik der Indizienbewertung sind umstritten und so verwundert es nicht, dass im Anschluss einige kritische Fragen aus dem Publikum aufkamen.

Vortrag 6

Alexander Knörr (DEGUFO): »Unmögliche Funde in der Archäologie«

Da Jens Waldecks Vortrag wegfiel, der wiederum als Ersatz für Reiner Feistle vorgesehen war, sprang Alexander Knörr ein. Da der Autor bei diesem Vortrag nicht dabei war, kann leider nicht über Details berichtet werden.

Vortrag 7

Marius Kettmann (MUFON-CES): Neue Impulse für die UFO-Forschung

Marius Kettmann erinnerte an die 2008 geführten »Erfurter Gespräche«, die erstmals die UFO-Gruppen DEGUFO, GEP und MUFON-CES durch die »Next Generation« näher zusammenrücken ließen. Barrieren und Vorurteile wurden damals abgebaut, wenn auch unter kritischer Beäugung und teilweise unfairer Kommentierung der »Archaic Generation«. Kettmann zog in seinem Vortrag Bilanz, auch dahingehend, dass von 2008 bis heute der Umgang noch kollegialer, ja bei einigen freundschaftlich geworden ist. Aber Kettmann möchte mehr, ganz konkrete Vorschläge hatte er erarbeitet und erläuterte uns diese in gekonnt lockerer Art. Und auch der Inhalt traf den Nerv der Zuhörer. Mit feinsinnigem Humor gelang es Kettmann auch immer wieder der UFO-Szene den Spiegel vorzuhalten. Er präsentierte zehn Punkte, die er für erweiter- und diskutierbar hält, die für ihn in der UFO-Forschung wichtig wären. Die 10 Punkte waren:

- gemeinsamer Fragebogen
- gemeinsame Datenbank
- einheitliche Klassifikationen
- Untersuchungsnetzwerk gruppenübergreifend
- einheitliche / gemeinsame Untersucher-Workshops
- einheitliche / gemeinsame Tagungen
- einheitliche / gemeinsame Diskussion von Fällen
- Sachlichkeit der UFO-Forschung
- neutralere Begriffe
- Abgrenzung von »fremden« Themen

Nicht alle Punkte sind brandneue Ideen, aber sie gehören unweigerlich mit aufgezählt, wenn man über UFO-Forschung spricht. Einige Projekte, etwa die Datenbanken und der Fragebogen, sind aktuell am Laufen. Andere Ideen sind aufgrund des Personalmangels schwer umzusetzen. Dies ist jedoch ein Grund mehr, dass die UFO-Gruppen sich endlich zusammenraufen. Ein Ermittler-Netzwerk, geschult auf einheitlichen Workshops, verteilt über ganz Deutschland, ist eine großartige Idee. Dies wird nicht von heute auf morgen umzusetzen sein, aber erstrebenswert (zumal die Grundvoraussetzungen vereinheitlicht werden sollen) ist es allemal.

Der Vorschlag, statt des vorbelasteten Begriffes UFO einen neutraleren Begriff zu verwenden, ganz konkret: UAP (Unidentified Aerial Phenomenon), stieß nur bedingt auf Zustimmung bei den Zuhörern. Ja, der Begriff UFO sei vorbelastet und würde sicher von vielen gern vermieden werden, aber – so ein Einwand aus dem Publikum – es würde die Kommunikation mit den Meldern erschweren. Man wird kaum ohne UFO-Begriff auskommen.

Relativ viel Zustimmung erhielt der Vorschlag, sich in Publikationen von UFO-fremden Themen abzugrenzen. Als Beispiel wurde hier das Thema »Yeti« herangezogen, das in einer reinen UFO-Zeitschrift nichts verloren hätte und dennoch gelegentlich drin vorkommt (sei es, weil Veröffentlichungsmaterial sowieso immer knapp ist oder das Thema den verantwortlichen Redakteur interessiert). Marius Kettmann plädierte für

den vollständigen Verzicht auf diese sachfremden Themen, wenn diese nicht ein bestimmtes Maß an UFO-Relevanz aufweisen, um sich freihalten zu können von teilweise auch sehr unseriösen Themen.

Vortrag 8

Ingbert Jüdt (DEGUFO, GEP): Vorstellung des gemeinsamen UFO-Sichtungs-Fragebogen der großen UFO-Forschungsgesellschaften in Deutschland

Es ist etwas verwirrend, wenn von den »großen UFO-Forschungsgesellschaften oder -gruppen« die Rede ist. Während an verschiedenen Stellen damit DEGUFO, GEP und MUFON-CES gemeint sind und CENAP dabei außen vor gelassen wird, so ist es MUFON-CES, die derzeit am Projekt zur Erarbeitung eines gemeinsamen Fragebogens nicht teilnimmt. So wurde hierzu auch vielfach Bedauern geäußert, als Ingbert Jüdt dies bei der Wiedergabe des aktuellen Projektstandes erwähnte. Zum Zeitpunkt der Tagung näherte sich das Projekt ansonsten bereits den finalen Punkten. Damit dürfte in Kürze ein schon seit vielen Jahren angestrebtes Gemeinschaftsprojekt endlich zum Abschluss kommen.



Pausengespräch: (v. l. n. r.) Danny Ammon, Marius Kettmann, André Kramer, Mirko Mojsilovic

Vortrag 9

Natale Guido Cincinnati (DEGUFO, GEP): Die UFO-Fallermittlungen der DEGUFO

Natale Guido Cincinnati, aktives Mitglied mehrerer Vereine und engagierter Fallermittler, ist verantwortlich für die Neukoordination der DEGUFO-Fallermittlungen. Diese waren in den letzten Jahren fast vollständig zum Erliegen gekommen und bedurften dringend einer neuen Struktur. Zunächst erläuterte Cincinnati in seinem Vortrag die Organisation und Aufstellung der DEGUFO. Eine Bestandsaufnahme möglicher Fallermittler in der DEGUFO erbrachte eine Zahl von zehn Interessenten, was nicht wenig ist, auch wenn etliche Doppelmitglieder darunter sind. Um hier noch einmal einen Bogen zu schlagen zu Marius Kettmanns Vorschlag eines gruppenübergreifenden Ermittlernetzwerkes, es stünden demnach schon einige Ermittler zur Verfügung. Hier spielt dann natürlich das gegenseitige Vertrauen und die entsprechende Ausbildung der Ermittler (z. B. in Workshops) eine nicht unwesentliche Rolle.

Ein solcher Workshop fand auch im direkten Anschluss an die Tagung statt. Leider konnte der Autor an diesem aus Zeitgründen nicht mehr teilnehmen.

Nachlese

Die komplette Tagung wurde übrigens von einem Exopolitik-Team mitgefilmt. Einen zusammenfassenden Videobeitrag unter der Überschrift »Umbruch in der deutschen UFO-Forschung« können Sie sich auf YouTube (http://www.youtube.com/watch?v=eMrgJ483qME) ansehen. Einige Kritikpunkte zu diesem Zusammenschnitt können ergänzend im Internet nachgelesen werden: http://guenter.alien.de/blog/?p=1687.



Hinweis:
Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 67 bei, u. a. mit folgendem Themen:

- Aus dem GEP-Archiv: Das GEP-Büro in den 70-er / 80-er Jahren
- Aus dem Posteingang der GEP: Erfahrungen mit der MAA-Sekte

Olaf Fritz
Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e. V.



Seit fast 60 Jahren begleitet das UFO-Phänomen die Menschen in der westlichen Welt. In der vorliegenden empirisch-beschreibenden Einzelfallstudie geht der Autor der Problemstellung nach, ob und inwieweit die in Deutschland betriebene UFO-Forschung, die zumeist von privatfinanzierten Forschungsgruppen betrieben wird, dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit gerecht werden kann. Dabei wird auf exemplarische Art eine Gruppe, nämlich die GEP in Liidenscheid, einer detaillierten Betrachtung unterzogen.
Der Sozialwissenschaftler Fritz kommt in seinem Fazit zu dem Schluss:
Die UFO-Phänomen-Forschung der GEP e.V. zeichnet sich durch einen klar erkennbaren Untersuchungsgegenstand sowie ein planvolles, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen bei der Erkenntnissuche aus. Ferner ist deren Forschungstätigkeit durch Dritte reproduzierbar, kontrollierbar und demzufolge auch kritisierbar. Die Forschungsergebnisse der GEP e. V. werden regelmäßig der Öffentlichkeit im **jufof** zugänglich gemacht.

125 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-940445-04-9, Preis: 16,95 €
1-2-Buch (shop.1-2-buch.de) – M. Albrecht · Glinder Str. 2 · 27432 Ebersdorf

Ulrich Magin
Kontakte mit »Außerirdischen« im deutschen Sprachraum



Kontakte mit »Außerirdischen« im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der kritischen Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 350 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab – von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und mehrere Register ergänzen den Band.

160 Seiten, DIN A 5, Abb., Preis: 14,00 € (GEP-Mitglieder 11,20 €)

Bestellungen an die GEP e. V. unter:
GEP e. V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de



GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen